

40

April
2025

Bildung für Europa

Journal der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung

Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung

NABiBB
BILDUNG FÜR EUROPA

Das Jahr der Jubiläen

10

30 Jahre
Erwachsenenbildung

16

Erasmus+-Halb-
zeitevaluation

22

Erasmus+-
Statistik 2024



europass

EPALE
Deutschland

Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung

NABiBB
BILDUNG FÜR EUROPA

Herausgeber:

Nationale Agentur Bildung für Europa
beim Bundesinstitut für Berufsbildung
(NA beim BIBB)
53142 Bonn
Tel.: 0228 107-1608
E-Mail: infodienst@bibb.de
Internet: www.na-bibb.de
LinkedIn: Nationale Agentur Bildung für
Europa

Verantwortlich: Berthold Hübers

Redaktion: Dr. Gabriele Schneider,
Sigrid Dreissus-Meurer

Redaktionsassistent: Diana Katsch

Redaktionsschluss: 06.01.2025

Bestellungen: Kostenlos über
www.na-bibb.de/service/publikationen

Erscheinungsweise: Halbjährlich

Auflage: 6.000

Gestaltung: Blueberry – Agentur für
Design & Markenkommunikation,
www.go-blueberry.de

Druck: Druckerei im Bundesministerium
für Bildung und Forschung
Gedruckt auf Cocoon Silk
Recyclingpapier aus 100% Altfasern

Bildnachweis Titel & Inhaltsver-

zeichnis (S.5):
djmaxx24/AdobeStock (S. 1); Ivan und
btiger/Adobestock, NA beim BIBB / ar-
gum Heller, Bert-Jan Buiskool, Miteinan-
der in Europa e.V. (S. 5).

Für unverbindlich eingesandte Manu-
skripte, Bildmaterial und andere Unter-
lagen wird keine Haftung übernommen.
Artikel, die namentlich gekennzeichnet
sind, geben nicht unbedingt die
Meinung des Herausgebers wieder.
Nachdruck mit Quellenangabe
gestattet. Belegexemplare erbeten.

ISSN 1616-5837

Hinweis an unsere Abonnentinnen/Abonnenten:

Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter:
www.na-bibb.de/datenschutz
Abbestellungen oder Adressänderungen an:
infodienst@bibb.de



Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) besteht seit dem Jahr 2000 und arbeitet im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sie ist Nationale Agentur für das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ im Bereich der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung in Deutschland. Darüber hinaus nimmt sie zahlreiche europabezogene und internationale Aufgaben im Bereich der Berufsbildung und Erwachsenenbildung wahr. Sie arbeitet eng mit der EU-Kommission sowie auf nationaler Ebene mit Ministerien, Bundesländern, Sozialpartnern, Verbänden, Kammern, Unternehmen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen zusammen.

www.na-bibb.de
www.erasmusplus.de

.....

**Erasmus+ Berufsbildung
und Erwachsenenbildung:**

Auslandsaufenthalte und
Bildungsk Kooperationen im
europäischen Ausland.

**Nationales Europass Center:**

Kompetenzen mit dem Europass ver-
ständlich darstellen – in ganz Europa.

**Beratungsservice für Auslands-
aufenthalte in der Berufsbildung:**

Information und Beratung für Betriebe,
berufliche Schulen und Kammern.

**AusbildungWeltweit:**

Weltweite Auslandsaufenthalte
von Auszubildenden und
Ausbildern/Ausbilderinnen.

**Europäische Agenda
Erwachsenenbildung:**

Nationale Koordinierungsstelle –
europäische und nationale
Themen vernetzen.

**EPALE:**

Nationale Koordinierungsstelle –
ePlattform for Adult Learning in Europe.

**MeinAuslandspraktikum:**

Beratungsangebot für Auszubildende
zu Auslandsaufenthalten.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



„Bildung für ein starkes Europa“ war das Motto unserer Jahrestagung im letzten September. Welche Dringlichkeit dieses Thema im Jahr 2025 entfalten würde, haben wir seinerzeit nicht geahnt. Die weiter andauernden Kriege und vor allem die transatlantische Verunsicherung führen dazu, dass ein starkes Europa wichtiger ist als je zuvor. Die EU-Kommission hat im März reagiert und die „Union of Skills“ vorgestellt, ein Rahmenkonzept, das sie in den nächsten Jahren weiter entfalten wird. Im Mittelpunkt der Politik steht hier das Ziel einer starken Union basierend auf ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Insbesondere die Rolle der Berufsbildung, aber auch der Erwachsenenbildung ist in der „Union of Skills“ zentral. Es wurden zunächst nur das Rahmenkonzept mit zwei weiteren Dokumenten veröffentlicht. In den kommenden Monaten und bis 2027 wird die EU-Kommission weitere Teilstrategien publizieren. Wir werden Sie im Journal darüber informieren.

Erasmus+ ist als Programm bis 2027 beschlossen. Die Vorbereitungen für das Nachfolgeprogramm haben aber schon begonnen. Deutschland hat unter der Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die nationale Zwischenevaluation vorgelegt und zugleich ein zwischen Bund und Ländern abgestimmtes Papier mit Kernforderungen für das Nachfolgeprogramm nach Brüssel übersandt. Zentral ist die Feststellung, dass das Programm seine Ziele erreicht, in vielen Punkten aber verbessert werden kann. Dies ist ein guter Ausgangspunkt, um das Nachfolgeprogramm zu erarbeiten, das auf der vorhandenen Grundlage weiterentwickelt wird. Was sich bewährt hat, was aus deutscher Sicht weiterentwickelt werden sollte und in welchem Prozess das Nachfolgeprogramm in den nächsten Jahren erarbeitet wird, stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor.

Jetzt zu uns. Wir stellen uns sonst nicht in den Mittelpunkt, aber diese Ausgabe des Journals ist eine Ausnahme, da es 2025 wirklich viel zu feiern gibt. Es sind gleich vier Jubiläen: 25 Jahre NA beim BIBB, 30 Jahre Erwachsenenbildung im Rahmen der europäischen Bildungsprogramme, 20 Jahre Europass und 10 Jahre EPALE. Die 25 Jahre NA beim BIBB können mit beeindruckenden Zahlen illustriert werden: 500.000 geförderte Auslandsaufenthalte, 20.000 geförderte Projekte und 1,5 Milliarden Euro Förderung bewilligt. Diese Zahlen und alle vier Jubiläen verdeutlichen aber vor allem eins: Der europäische Bildungsraum lebt. Während es vor zwei Dekaden noch etwas Außergewöhnliches war, wenn eine Auszubildende oder ein Lehrer einer Volkshochschule ein Praktikum im Ausland machten, so ist das Programm Erasmus+ heute allgemein bekannt und viele Bildungseinrichtungen sind aktiv und in einen Prozess der kontinuierlichen Internationalisierung eingebunden.

Wir als NA beim BIBB freuen uns darauf, mit Ihnen zusammen den europäischen Bildungsraum weiter zu gestalten, Europa zu stärken und Chancen für Lernende, Personal und Bildungsinstitutionen zu eröffnen!

Mit einem herzlichen Gruß aus Bonn

.....



Berthold Hübers

Leiter der Nationalen Agentur Bildung für Europa
beim BIBB

Inhalt

Nr. 40 | Schwerpunkt Jahr der Jubiläen

06 25 Jahre NA beim BIBB

Mehr als eine Förderinstitution

10 30 Jahre Erwachsenenbildung

Von Pionierprojekten zu europäischen Erfolgsmodellen

13 20 Jahre Europass

Das EU-Transparenzinstrument in Zahlen

14 Wissen teilen, Erwachsenenbildung stärken

EPALE feiert zehnjähriges Jubiläum

Erasmus+

16 Nationaler Bericht zur Halbzeitevaluation von Erasmus+

Wichtige Erfolge, Raum für Verbesserungen

17 Erasmus+ 2023-2034: Die nächsten Schritte

Ausblick auf den Weg zum Nachfolgeprogramm

19 Entwicklungen in den Leitaktionen 1 und 2

Akkreditierung und Pauschalierung haben sich bewährt

21 Erasmus+-Antragsrunde 2024

Nachfrage nach Partnerschaften stabil oder wachsend

22 Infografik Erasmus+-Jahresstatistik 2024

Ausgewählte Facts aus der Berufs- und Erwachsenenbildung kurz präsentiert

24 Wirkungen von Erasmus+ in der Erwachsenenbildung

Erster transnationaler Forschungsbericht des Netzwerks RIA-AE veröffentlicht

26 European Innovative Teaching Award 2024

Frieden lehren und leben

27 Good Practice: Demokratiebildung spielerisch fördern

Interesse am Kartenspiel auch außerhalb der Erwachsenenbildung

28 Good Practice: Steigerung der Kundeninnovation in KMU

Weitreichende Implementierung neu entwickelter Materialien

29 Neuer Nutzerbeirat Erasmus+

Zusammensetzung, Arbeitsweise und Bedeutung

30 Infosplitter

32 Antragsfristen

17
Erasmus+ ab 2028



14
10 Jahre EPALE



„[Der Erfolg der NA beim BIBB] liegt ... auch darin begründet, dass sie ... ein „Ermöglicher“ für europäische und internationale Zusammenarbeit geworden ist ...“

06
25 Jahre NA beim BIBB



13
20 Jahre Europass
(siehe auch Einleger)



24
Transnationaler Forschungsbericht des RIA-Netzwerks



27
Good Practice zur Demokratiebildung



25 Jahre NA beim BIBB

Mehr als eine Förderinstitution



vor 25 Jahren wurde die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) gegründet. Aber wie kam es dazu? Um dies besser zu verstehen, müssen wir uns in das Jahr 1999 zurückversetzen...

Die Europäische Union (EU) hatte mit Leonardo da Vinci und Sokrates zwar bereits Dachprogramme für die berufliche und allgemeine Bildung geschaffen, an der Umsetzung in Deutschland waren jedoch eine Vielzahl von Organisationen beteiligt. Da die EU-Programme im Bildungsbereich zunächst nur sehr kleine Budgets hatten und zum Teil sehr spezifische Zielsetzungen verfolgten, wurden die Unterstützungsstrukturen in Deutschland bei bestehenden Organisationen angesiedelt. Ergebnis war eine große Zahl von Koordinierungsstellen.

1999 gab es ein weiteres einschneidendes Ereignis: Die EU-Kommission unter Präsident Santer musste aufgrund von Korruptionsvorwürfen, die auch die zentrale Verwaltung des Programms Leonardo da Vinci betrafen, zurücktreten. Die EU-Kommission war nun bereit, nicht nur die Mobilitätsprojekte, sondern auch sogenannte Pilotprojekte mit Budgets bis zu 600.000 Euro in den Mitgliedstaaten verwalten zu lassen. All dies rief das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) auf den Plan, die zersplitterten Strukturen in der Berufsbildung neu zu ordnen und in einem ersten Schritt eine koordinierende Dachstruktur einzurichten: die Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) bot sich dabei als nachgeordnete Behörde mit eigener Rechtspersönlichkeit und fachlicher Expertise an. Da die EU im Bildungsbereich keine Unterscheidung in Hinblick auf die innerstaatlichen Zuständigkeiten vornimmt, musste die NA auch die schulische Berufsbildung und weitere Ausbildungen außerhalb des Berufsbildungsgesetzes abdecken. Hierfür war ein neutraler Status der NA gegenüber allen Akteuren einschließlich des BIBB erforderlich. Die seitdem verankerte fachliche Autonomie zählt somit zur DNA der Nationalen Agentur.

Mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Internationalen Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt) und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) wurden im Jahr 2000 zunächst Unterverträge zur Durchführung des Programms Leonardo da Vinci und Teilen des Sokrates-Programms geschlossen. Trotz der Einrichtung der NA beim BIBB als Dachkoordination war die Umsetzung der Programme jedoch weiterhin sehr aufwendig. Dies änderte sich 2007.

Das Programm für Lebenslanges Lernen (PLL) 2007-2013 brachte zwei fundamentale Veränderungen: Einerseits war es das erste integrierte Gesamtprogramm der EU im Bildungsbereich, wenn auch mit den Bildungssektoren als strukturierendes Element. Andererseits übernahm die NA beim BIBB die Aufgaben von InWEnt, während die vom DAAD betreuten Programmteile in den Hochschulbereich wanderten. Diese Struktur ist bis heute im Kern unverändert: Alle Aktivitäten der Berufs- und Erwachsenenbildung werden von der NA beim BIBB betreut, der DAAD, der Pädagogische Austauschdienst (PAD) und Jugend für Europa verantworten aufgrund ihrer fachlichen Expertise die Durchführung jeweils ihrer Bildungsbereiche in den EU-Programmen.

Die NA als lernende Organisation: Professionalisierung, Kundenorientierung und Fehlerkultur

Die weitere Entwicklung der NA beim BIBB ist eng mit den europäischen Programmzyklen und politischen Initiativen auf EU-Ebene verbunden. Das zu verwaltende EU-Budget stieg seit 2000 von circa 7 Millionen über 40 Millionen im Jahr 2010 auf über 160 Millionen Euro im Jahr 2025. Die NA beim BIBB übernahm ab 2007 die Förderung der Mobilität von Lernenden und Lehrenden. Auch hier ist ein bemerkenswertes Wachstum zu verzeichnen: 13.000 geförderten Teilnehmenden 2009 stehen 2024 circa 46.000 Förderzusagen gegenüber.

Nationale Agenturen waren in den ersten Jahren der EU-Programme als Einrichtungen nicht unumstritten. Der Europäische Rechnungshof bezeichnete die Abwicklung eines Teils des EU-Haushalts durch Nationale Agenturen zu Beginn als ein Risiko. Daraufhin trieb die EU-Kommission erfolgreich eine umfassende Professionalisierung der Nationalen Agenturen voran und verankerte die Rolle der NAs in der EU-Haushaltsordnung. Heute sind nahezu alle NAs nach ISO

9001:2015 zertifiziert. Geschäftsprozesse werden systematisch dokumentiert und mit Key Performance Indikatoren (KPI) gesteuert. Nationale Agenturen müssen bereits seit Jahren über ein internes Audit (interne Revision) verfügen und die Jahresabschlüsse werden zusätzlich von externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften zertifiziert. Die NA beim BIBB ist zudem die einzige Stelle in der Bundesverwaltung, die mit Zustimmung des Bundesministeriums der Finanzen über Geschäftskonten bei privaten Banken verfügt, um das Programm finanztechnisch abzuwickeln. Während die Nationalen Agenturen fachlich eng mit den Mitgliedstaaten kooperieren, sind sie administrativ ein Teil der EU-Verwaltung geworden. Heute ist das System der Nationalen Agenturen in der EU-Haushaltsordnung fest verankert und gilt als äußerst zuverlässig, effizient und vorbildlich.

Auch jenseits der europäischen Anforderungen sind für die NA beim BIBB Transparenz und Kundenorientierung immer zentral gewesen. Bereits 2009 wurde ein Leitbild erarbeitet, zuvor hatte sich die NA bereits Führungsgrundsätze gegeben. Die NA beim BIBB führt regelmäßige Kundenbefragungen durch und hat 2016 einen Nutzerbeirat eingerichtet, der von den Projektträgern gewählt wird und der NA Rückmeldungen zu ihrer Arbeit gibt. Von besonderer Bedeutung für die Leistungsfähigkeit der NA beim BIBB ist die Fehlerkultur: Fehler sind Ausgangspunkt eines gemeinsamen Lernprozesses; ein konstruktiver Umgang mit Fehlern ist eine Grundvoraussetzung für die Weiterentwicklung einer Organisation wie der NA. 2011 hat die NA beim BIBB u.a. eine Ombudsstelle eingerichtet.

Die NA ist mehr als eine Förderinstitution

Die EU-Bildungsprogramme sollen die bildungspolitischen Ziele der EU in der Umsetzung unterstützen, die EU-Bildungspolitik soll Impulse für die Bildungsprogramme geben. Es war immer Anspruch der NA beim BIBB, Brücken zwischen Programm und Politik zu bauen.

Als im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 die Jugendarbeitslosigkeit in der EU massiv anstieg, initiierte die NA ein europäisches Netzwerk, das die Beiträge des Programms zur Förderung des „Work-based Learning“ (NetWBL) zusammenführte. Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) und die Empfehlung zu einem europäischen

Kreditpunktesystem waren zur gleichen Zeit wichtige Impulse, um einen europäischen Bildungsraum zu schaffen. Die NA beim BIBB initiierte und leitete ein europäisches ECVET-Netzwerk, wenig später siedelte das BMBF die nationale ECVET-Koordinierungsstelle in der NA an. Weitere Beispiele sind die Einrichtung einer zunächst „nur“ deutsch-österreichischen Projektdatenbank im Jahr 2002, die ab 2008 mit finanzieller Unterstützung der EU-Kommission als Projektdatenbank ADAM europaweit betrieben wurde und zunächst die einzige Plattform war, auf der im Bereich der beruflichen Bildung Projektergebnisse zugänglich gemacht werden konnten.

Im Bereich der Mobilität konzipierte die NA beim BIBB sogenannte Pool-Projekte, die vor allem Auszubildenden aus KMU den Zugang zur Mobilität eröffnen sollen. Bis heute sind Pool-Projekte unverzichtbarer Bestandteil der Förderstrukturen.

Mit mittlerweile drei Studien zum Umfang der Mobilität in der beruflichen Bildung hat die NA beim BIBB die Grundlage für die Diskussion um Benchmarks geschaffen. 2012 veröffentlichte die NA eine Studie zum Nutzen von Auslandsmobilität für benachteiligte Jugendliche. Es folgten u.a. Studien zu den Innovationstransferprojekten und den Wirkungen der Strategischen Partnerschaften in der Erwachsenenbildung. Gemeinsam ist den Studien, dass sie über die Ermittlung

des Status Quo hinausgehen und umfangreiche Handlungsempfehlungen beinhalten.

Gebündelte Kompetenz in der europäischen Erwachsenenbildung

Eine wichtige Rolle spielten und spielen weitere EU-Programme und insbesondere auch Initiativen und Angebote der Erwachsenenbildung. Die NA beim BIBB nutzt Synergien zwischen dem Förderprogramm Erasmus+ und dem Nationalen Europass Center, der Agenda für Erwachsenenbildung und der Electronic Platform for Adult Learning in Europe (EPALE), die in der NA beim BIBB angesiedelt sind. Gemeinsam mit dem von der NA beim BIBB initiierten transnationalen Forschungsnetzwerk RIA-AE, das die Wirkung des Programms Erasmus+ in der Erwachsenenbildung auf europäischer Ebene systematisch erforscht, bündeln Erasmus+, EPALE und die Agenda für Erwachsenenbildung die europäische Erwachsenenbildung in Deutschland und bilden ein wichtiges Standbein der Nationalen Agentur.

Nationale Projekte

Die enge Zusammenarbeit mit dem BMBF hat dazu geführt, dass die NA beim BIBB auch mit Programmen und Projekten außerhalb der unmittelbaren EU-Förderung betraut wird. Diese ergänzen die EU-Programme oder sind von besonderem nationalem Interesse. Seit 2009 unterstützt das BMBF Pool-Projekte mit einer nationalen Ko-Finanzierung.

Ab 2017 ergänzt das BMBF-Programm AusbildungWeltweit die EU-Mobilitätsförderung um außereuropäische Zielländer. Es zeichnet sich durch eine große Flexibilität und Kundenorientierung aus und erreicht wie kaum ein anderes Programm unmittelbar Ausbildungsbetriebe.

Von besonderer Bedeutung sind darüber hinaus Beratungsangebote. Die Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS) kam 2013 zur NA beim BIBB und bildete das Fundament einer umfassenden Mobilitätsberatung, die die NA heute anbieten kann.

Von 2013 bis 2020 betreute die NA beim BIBB darüber hinaus das Israel-Programm, das die Mobilität von Auszubildenden und die fachliche Zusammenarbeit mit der israelischen Regierung umfasste.

Und die Zukunft?

Im Jahr 2000 betrat die NA beim BIBB mit zwölf Stellen und einem kleinen Budget förderpolitisches Neuland. Heute arbeiten 116 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der NA und sie ist erste Adresse für die Mobilitätsförderung in der Berufs- und Erwachsenenbildung. In der Erwachsenen- und Berufsbildung ist sie ein geschätzter Partner – sowohl der Bildungspolitik als auch der Akteure in der Bildungspraxis.

// [Der Erfolg der NA beim BIBB] liegt ... darin begründet, dass sie ... ein „Ermöglicher“ für europäische und internationale Zusammenarbeit geworden ist ... //

Sicherlich hat die NA beim BIBB kein eigenständiges bildungspolitisches Mandat. Ihr Erfolg liegt aber darin begründet, dass sie sich nicht nur als effiziente Förderinstitution verstanden hat, sondern als „facilitator“ bildungspolitische Zielsetzungen unterstützt und ein „Ermöglicher“ für europäische und internationale Zusammenarbeit geworden ist und sich dabei immer auch selbst weiterentwickelt hat. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NA haben daran einen entscheidenden Anteil, denn fast alle sind „Überzeugungstäter/-innen“ und die Arbeit in der NA ist für sie nicht nur ein Job.

Die großen Herausforderungen Klimawandel, Digitalisierung und demografische Ent-

wicklung lassen sich nicht national lösen. Es ist eine immer wichtigere Aufgabe, auch in Zukunft ein weltoffenes gesellschaftliches Klima zu fördern und ausreichend Ressourcen für europäische und internationale Aktivitäten zu sichern.

Die Erfolgsgeschichte der NA beim BIBB ist eng mit der Internationalisierung und Globalisierung der Gesellschaft verbunden. Die Unterstützung der europäischen Integration ist aber nicht mehr selbstverständlich, Abschottung und Rückzug auf nationale Lösungen haben an Attraktivität gewonnen. Die NA beim BIBB wird auch in Zukunft ihren Beitrag für ein weltoffenes, demokratisches und modernes Deutschland und Europa leisten.



KLAUS FAHLE
leitete die NA beim BIBB seit ihrer Gründung bis zu seinem Ruhestand im Dezember 2023.

© NA beim BIBB

Die Zeitleiste der NA beim BIBB

2008

▶ Die von der NA beim BIBB und der österreichischen Nationalagentur entwickelte Datenbank ADAM wird zur verbindlichen EU-Projektdatenbank für Leonardo da Vinci.

2010

▶ Ansiedelung der Nationalen Koordinierungsstelle ECVET

2015

▶ Einrichtung der Nationalen Koordinierungsstelle EPALE

2017

▶ Start des Programms Ausbildung-Weltweit, zunächst als Pilotprojekt
▶ Start des EuroApprentices-Netzwerks

2021

▶ Start von Erasmus+ 2021-2027 mit Zuständigkeit für die Berufs- und Erwachsenenbildung

2000

▶ Einrichtung der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim BIBB
▶ Dachkoordination des Programms Leonardo da Vinci und Durchführung von Teilen des Programms Sokrates Grundtvig

2007

▶ Übernahme der Aufgaben von InWent, Ansiedelung des Nationalen Europass Centers
▶ Start des Programms für lebenslanges Lernen (2007-2013) mit Zuständigkeit für Leonardo da Vinci und Grundtvig

2009

▶ Start der Zusatzförderung in der Berufsbildung durch das BMBF
▶ QM-Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001

2013

▶ Einrichtung der Nationalen Koordinierungsstelle Europäische Agenda in der Erwachsenenbildung
▶ Übernahme des Israel-Programms in der beruflichen Bildung (bis 2020) und der IBS* von GIZ
▶ Start des europäischen Netzwerks NetWBL

2014

▶ Start von Erasmus+ 2014-2020 mit Zuständigkeit für die Berufs- und Erwachsenenbildung

2016

▶ Einrichtung des Nutzerbeirats Erasmus+

2020

▶ Akkreditierung der Erasmus+-Berater und -Beraterinnen

2022

▶ Koordination des Forschungsnetzwerks RIA in der Erwachsenenbildung

* Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung

30 Jahre Erwachsenenbildung

Von Pionierprojekten zu europäischen Erfolgsmodellen



Austausch unter Erwachsenenbildnerinnen auf dem europäischen Erasmus+-Vernetzungstreffen in Bensberg im Mai 2025

hen offenbart sich ein faszinierender Zusammenhang: Beide stehen für den grundlegenden Wandel des Lernens, der gesellschaftlichen Teilhabe und der europäischen Zusammenarbeit.

Seit den bescheidenen Anfängen von Sokrates hat sich die europäische Erwachsenenbildung zu einem dynamischen, vielschichtigen System entwickelt. Was als Experiment begann, ist heute ein unverzichtbarer Bestandteil europäischer Bildungs- und Sozialpolitik. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Förderprogramme, die Einführung neuer Formate und die zunehmende Verknüpfung mit politischen

Strategien haben die Erwachsenenbildung zu einem Schlüsselbereich europäischer Integration gemacht. Ein Blick zurück zeigt, wie sich aus einem kleinen Pionierprojekt ein leistungsstarkes Netzwerk für lebenslanges Lernen entwickelt hat – und wohin die Reise weitergehen könnte.

Ein Pionierprojekt nimmt Fahrt auf

1995 startete Sokrates I als ein überschaubares Programm zur Förderung der nicht berufsbezogenen Erwachsenenbildung. In einer Zeit, in der die Idee grenzüberschreitender Kooperation noch in den Kinderschuhen steckte, eröffnete Sokrates den

Mitgliedstaaten die Möglichkeit, Bildung über nationale Grenzen hinweg zu fördern. Diese Initiative war nicht nur ein Impuls für den europäischen Bildungsraum, sondern rief früh ein Bewusstsein für die Bedeutung des lebenslangen Lernens hervor.

Mit der zweiten Phase, beispielsweise im Programm Sokrates II (2000-2006) wurden die Maßnahmen verstärkt und mit GRUNDTVIG ab 2001 ein eigenständiges Programm für die Erwachsenenbildung geschaffen. Bildungsakteure und Zivilgesellschaft profitierten von neuen, innovativen Instrumenten wie Lernpartnerschaften und Mobilitätsprogrammen. Der Erfolg dieser Initiativen spiegelte sich in steigenden Budgets wider – ein Vorbote für das noch bevorstehende exponentielle Wachstum der europäischen Bildungsförderung.

Transformation und Konsolidierung: Erasmus+

Im darauffolgenden Programm für lebenslanges Lernen (2007-2013) gab es eine deutliche Erweiterung des Konzepts des lebenslangen Lernens, indem neben klassischen Bildungsangeboten auch innovative Maßnahmen wie Freiwilligenprojekte und regionale Workshops in den Mittelpunkt rückten. Diese Erweiterung stellte nicht nur eine qualitative Aufwertung der Fördermaßnahmen dar, sondern offenbarte zugleich die damit verbundenen administrativen Herausforderungen, welche einen erhöhten Beratungs- und Steuerungsaufwand erforderlich machten.

2014 entschied die EU-Kommission die Förderprogramme der verschiedenen Bildungsbereiche unter einem Namen zusammenzuführen. Aus Erasmus, dem im Hochschulbereich etablierten Förderzweig, wurde Erasmus+, das Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport. Gleichzeitig wurden mit der neuen Programmgeneration (2014-2020) ein gewaltiger Schritt in die weitere Dezentralisierung der Aktionen unternommen. So wurden die Nationalen Agenturen auch verantwortlich für die Umsetzung größerer Partnerschaften. Gleichzeitig etablierten sich Schlüsselaktionen wie internationale Partnerschaften (Leitaktion 2) und gezielte Mobilitätsmaßnahmen (Leitaktion 1) als tragende Säulen im neuen Förderprogramm.

Im Hier und Jetzt

2021 startete die aktuelle siebenjährige Programmgeneration. Erneut wurde das Förderportfolio angepasst. So können erstmalig auch Mobilitätsmaßnahmen von erwachsenen Lernenden gefördert werden – zunächst nur von benachteiligten Lernenden, diese Beschränkung ist jedoch seit 2023 aufgehoben. Eine wichtige Neuerung ist auch die Einführung der Akkreditierung in der Mobilität (Leitaktion 1), denn damit soll die Internationalisierung der Bildungseinrichtungen vorangetrieben werden. Die Pauschalisierung der Projektbudgets bei den Kooperationsprojekten (Leitaktion 2) hat das Programm vereinfacht und so für neue und unerfahrene Einrichtungen attraktiver gemacht.

Finanzielle Weichenstellungen belegen diesen Wandel: Mit einem Gesamtbudget von über 1,18 Milliarden Euro und einer strategischen Verteilung, die vor allem gegen Ende der Laufzeit ansteigt, wird deutlich, dass hier langfristig und zielgerichtet investiert wird. Der Anstieg des Budgets gerade in der Erwachsenenbildung verdeutlicht auch eine gesteigerte Wahrnehmung der Wichtigkeit des Bildungssektors zur Erreichung europäischer Politikziele.

Wechselspiel Politik und Praxis

Die Entwicklung der europäischen Erwachsenenbildung und den Förderprogrammen ist geprägt durch ein dynamisches Wechselspiel zwischen politischen Vorgaben und deren praktischer Umsetzung in den Mitgliedstaaten. Bereits seit den frühen 2000er-Jahren flankieren Memoranden, Ratsentschlüsse und Aktionspläne die Förderprogramme der EU, um strategische Leitlinien vorzugeben (Journal 26, Juni 2017). Von den neueren Politiken und Initiativen war die erste „Agenda Erwachsenenbildung“ (2011-2020) prägend. Sie stellte mit der Einrichtung nationaler Koordinierungsstellen, wie der NKS in Deutschland, strukturelle Weichen. Hierdurch wurden zentrale Themen wie geringe Weiterbildungsbeteiligung und Grundbildung stärker in den Fokus gerückt. Die Einführung der Plattform EPAL (Electronic Platform for Adult Learning in Europe) im Jahr 2015 markierte einen weiteren Meilenstein. Mit ihrem europaweiten Netzwerk aus nationalen Koordinierungsstellen stärkt sie den

Wissenstransfer und die Vernetzung innerhalb der europäischen Erwachsenenbildungscommunity.

Trotz der kontinuierlichen Weiterentwicklung blieben einige zentrale Themen weitgehend unverändert. Dazu gehören zum Beispiel Inklusion, Teilhabe, Kompetenzentwicklung und Zugang zu Bildung sowie Transformation, die sich als Prioritäten im Programm Erasmus+ wiederfinden. Der „European Pillar of Social Rights“ (EPSR) von 2017 betonte das Recht auf lebenslanges Lernen als zentrales Element gesellschaftlicher Teilhabe. Hier werden insbesondere Herausforderungen wie niedrige Weiterbildungsquoten, unzureichende digitale Kompetenzen und die Inklusion von sozial benachteiligten Gruppen adressiert. Das ambitionierte Ziel, dass 80 Prozent der erwachsenen Europäer/-innen zumindest grundlegende digitale Kompetenzen besitzen sollen, wird hier formuliert.

Die neue Europäische Agenda für Erwachsenenbildung (2021-2030) baut auf den Prinzipien der ersten Agenda auf, setzt jedoch neue Akzente in den Bereichen grüne und digitale Transformation. Weiterhin setzt sie neue Benchmarks für die Mitgliedstaaten, darunter eine angestrebte jährliche Weiterbildungsbeteiligung von 60 Prozent der Erwerbsbevölkerung bis 2030.

Gleichzeitig intensivierte sich der politische Fokus auf Kompetenzentwicklung und Transformation. Die Ratsempfehlung „Upskilling Pathways“ (2016) konkretisierte diesen Ansatz, indem sie gezielt Schritte empfiehlt, um geringqualifizierten Arbeitnehmenden eine Höherqualifizierung zu ermöglichen und so auch die gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Probleme wie den Fachkräftemangel und den demografischen Wandel adressiert. Die „European Skills Agenda“ von 2020 unterstreicht die Bedeutung von digitalen und fachübergreifenden Kompetenzen für den Arbeitsmarkt. Doch hier stehen neben soliden Grund- und Querschnittskompetenzen, auch digitale Fertigkeiten sowie Nachhaltigkeit im Fokus. Unterstützend sollen hier auch Maßnahmen wie Individual Learning Accounts und Microcredentials den Zugang zur beruflichen Fort- und Weiterbildung ermöglichen. Insgesamt ist über die Jahre ein stetiger Shift in den europäischen Politiken und



as verbindet das Sokrates-Programm, das 1995 als Pionierinitiative der europäischen Erwachsenenbildung ins Leben gerufen wurde, mit der digitalen Transformation unserer Zeit? Auf den ersten Blick scheinen die beiden in völlig unterschiedlichen Welten zu existieren. Doch bei genauerem Hinse-

Initiativen hin zum beruflichen Nutzen der Erwachsenenbildung zu beobachten. Die kürzlich verkündete „Union of Skills“ sieht das lebenslange Lernen und somit auch die Erwachsenenbildung als wesentlichen Faktor für ein wettbewerbsfähiges und faires Europa. Hier ist es wichtig für die allgemeine Erwachsenenbildung eine Lanze zu brechen, denn Menschen werden selten nur über ihr berufliches Umfeld integriert und Lernen, gerade auch im interkulturellen Kontext, findet zu großen Teilen außerhalb der Arbeitswelt statt.

Erwachsenenbildung bleibt ein Motor für Innovation und Zusammenhalt

Der Blick in die Zukunft zeigt, dass die Erwachsenenbildung weiterhin einem stetigen Wandel unterliegt. Digitale Transformation,

grüne Entwicklung und gesellschaftliche Diversität fordern flexible und integrative Bildungsansätze – ein Anspruch, der bereits in den frühen Förderprogrammen angelegt war. Die Verbindung zwischen politischen Strategien und praxisnaher Umsetzung mit Hilfe der Förderprogramme wie Erasmus+, sowie den Netzwerken der Nationalen Koordinierungsstellen von Agenda und EPALE, bleibt dabei essenziell. Genau wie das Sokrates-Programm einst den Grundstein für eine Kultur des lebenslangen Lernens legte, stehen auch die heutigen Initiativen für eine dynamische und zukunftsorientierte Weiterentwicklung des europäischen Bildungsraums. Die Erwachsenenbildung ist damit nicht nur ein Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen, sondern auch ein Motor für Innovation und Zusammenhalt in Europa.



DR. CHRISTINE BERTRAM
Leiterin des Teams
„Erwachsenenbildung: Erasmus+ Kooperationsprojekte / EPALE“ in der NA beim BIBB

bertram@bibb.de

© privat

20 Jahre Europass

Das EU-Transparenzinstrument in Zahlen



Das **Europass-Rahmenkonzept wurde 2005 ins Leben gerufen, um das grenzüberschreitende Lernen und Arbeiten in Europa zu erleichtern. Nach dem Start mit fünf einzelnen Dokumenten ist Europass heute eine Toolbox für Bildung, Job und Mobilität.**

Das Europass-Rahmenkonzept umfasste Europass Lebenslauf, Europass Sprachenpass, den Mobilitätsnachweis, die Europass Zeugniserläuterungen und das Diploma Supplement. Mit ihnen konnten Nutzer/-innen ihre Kompetenzen transparent und europaweit vergleichbar darstellen.

Im Jahr 2018 wurde infolge der Europäischen Kompetenzagenda eine neue Rechtsgrundlage für Europass geschaffen mit dem Ziel, Europass zu flexibilisieren und zu digitalisieren und dabei Synergien mit anderen europäischen Instrumenten und Portalen zu stärken. Als Ergebnis schuf die Europäische Kommission 2020 das Europass-Portal, das viele Tools für Bewerbung und Jobsuche bietet, zum Beispiel Lebenslauf-Editor, persönliches Profil, Dateiablage und die Job- und Kurssuche. Inzwischen zählt es mehr als 105 Millionen Besuche und ist damit eine der meistbesuchten Websites der EU. Im Rahmen des neuen Europass-Portals entwickelte die EU-Kommission außerdem eine technische Infrastruktur für das Erstellen, Speichern, Überprüfen und Teilen digitaler Bildungsnachweise: die European Digital Credentials for Learning. Mit diesem Standard ist es möglich, fälschungssichere Zeugnisse und Zertifikate auszustellen.

Weiterhin gibt es folgende Europass-Dokumente: die Europass Zeugniserläuterungen als Erläuterungen zu beruflichen

Aus- und Weiterbildungen, das Diploma Supplement als Erläuterung von Studienabschlüssen sowie den Europass Mobilität als Nachweis von Lernaufhalten im europäischen Ausland. Seit der Einführung von Europass wurden bis Dezember 2024 mehr als 415.000 Mobilitätsnachweise in Deutschland beantragt, davon rund 95 Prozent für Mobilitäten, die durch das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ und seine Vorgängerprogramme gefördert wurden.



Europass-Verleihung im Roten Rathaus Berlin im Januar 2025

Festliche Europass-Verleihungen wie im Januar 2025 im Berliner Roten Rathaus, bei der mehr als 230 Auszubildende den Europass Mobilität für ihre erfolgreichen Auslandspraktika erhielten, würdigen das Engagement von Teilnehmenden, Organisatorinnen und Organisatoren und machen das Programm Erasmus+ sichtbar.



ISABEL GÖTTE
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Nationalen Europass Center in der NA beim BIBB

goette@bibb.de

© NA beim BIBB



ermittelt zu ermöglichen. Unter dem Kampagnenmotto „Wenn Austausch Türen öffnet“ und dem Claim: „Erasmus+ schafft Perspektiven - auch in der Erwachsenenbildung“ werben Lernende, Bildungspersonal und Vertreter/-innen von Organisationen mit starken Textbotschaften über Plakate, Postkarten sowie kurze Videoclips für die Teilnahme an Lernreisen.

Während das Plakat durch das Kampagnenmotto und dem Claim übergreifend wirkt und sowohl geförderte Einrichtungen und deren Mitarbeitende als auch Lernende und neue Einrichtungen anspricht, wenden sich die Postkarten gezielt an die Zielgruppen Lernende, Bildungspersonal und Einrichtungen. Mit starken Textbotschaften wie „Selbst erleben ist besser als Status checken“ oder „Wir können jetzt auch Europa“ holen sie diese ab und begeistern für das Programm Erasmus+ und seine Angebote. Zehn kurze Videostatements aus der Praxis sowie die Kampagnenseite runden das Angebot ab. Geschaltet wurden zudem Anzeigen, Advertorials und redaktionelle Beiträge in Fachmedien der Erwachsenenbildung, die für Mobilität werben und auf die Kampagnenwebsite verlinken. Darüber hinaus wird eine eigene Kampagnenpräsentation für die Verbreitung eingesetzt.

Die Kampagne „Wenn Austausch Türen öffnet“ ist in der Community der Erwachsenenbildung platziert und angekommen, die Antragszahlen steigen kontinuierlich, es bedarf aber weiterhin starker Stimmen aus der Praxis, die sich im Rahmen der fortlaufenden Kampagne für Lernreisen in der Erwachsenenbildung einsetzen, denn: Mitmachen lohnt sich!



Auf der Kampagnenseite www.na-bibb.de/erasmus-perspektiven können alle Medien abgerufen und bestellt werden.



Wenn Austausch Türen öffnet

Kampagne in der Erwachsenenbildung erfolgreich gestartet

Die aktuelle Programmgeneration eröffnet für die Erwachsenenbildung mit der Förderung der Lernenden neue Perspektiven: Lernreisen ins Ausland werden erstmalig für diese Zielgruppe finanziert. Der Schwerpunkt lag zunächst auf der Förderung von Lernenden mit geringeren Chancen, seit 2023 wurde diese Option auf alle erwachsenen Lernenden ausgeweitet. Flankiert wurde dies mit vergleichsweise hohen und kontinuierlich steigenden Förderbudgets, die aber trotz zahlreicher Informationsveranstaltungen, Vor-Ort-Gesprächen und erhöhter Serviceleistungen der NA beim BIBB nicht im gewünschten Maße abgerufen wurden.

Die Kampagne

Vor diesem Hintergrund hat die Nationale Agentur eine Kampagne ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Zahl der Teilnehmenden an Erasmus+ zu steigern und so einen besseren Einsatz der För-

- 2004** Verabschiedung des Europass-Beschlusses
- 2005** Start des Europass-Rahmenkonzepts
- 2018** Verabschiedung des neuen Europass-Beschlusses
- 2020** Launch des Europass-Portals
- 2021** Launch der European Digital Credentials
- 2025** 20 Jahre Europass

Wissen teilen, Erwachsenenbildung stärken

EPALE feiert zehnjähriges Jubiläum

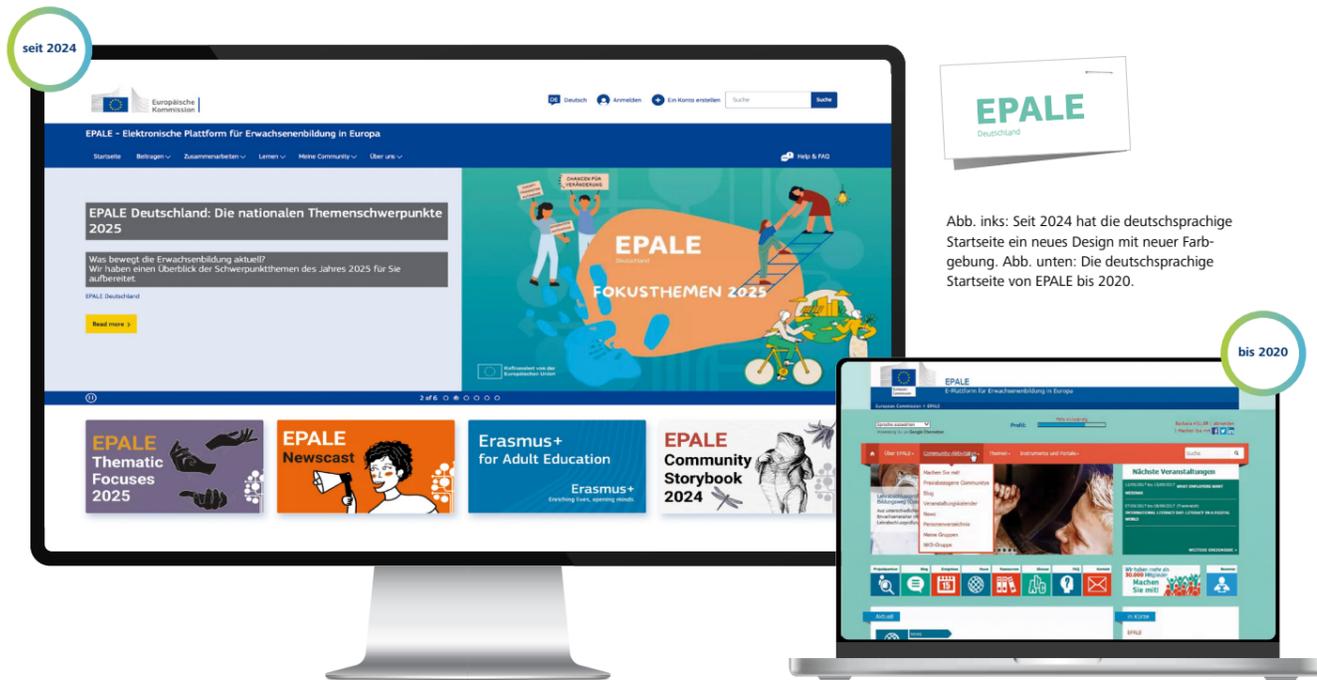


Abb. inks: Seit 2024 hat die deutschsprachige Startseite ein neues Design mit neuer Farbgebung. Abb. unten: Die deutschsprachige Startseite von EPALE bis 2020.



Seit einem Jahrzehnt ist EPALE ein zentraler Treffpunkt für Fachkräfte der Erwachsenenbildung in Europa. Zum 10-jährigen Bestehen der Plattform werfen wir einen Blick auf die Meilensteine, Erfolge und Zukunftsperspektiven von EPALE Deutschland.

EPALE (Electronic Platform for Adult Learning in Europe) wurde von der Europäischen Kommission ins Leben gerufen, um Fachkräfte der Er-

wachsenbildung europaweit miteinander zu vernetzen und den Austausch von Wissen, Ressourcen und bewährten Praktiken zu fördern und somit zur Stärkung der Erwachsenenbildung beizutragen. Finanziert wird EPALE durch das Programm Erasmus+ und ist Teil der Strategie der Europäischen Union, mehr und bessere Lernangebote für alle Erwachsenen zu fördern. Die Plattform dient seit 2015 als zentrale Anlaufstelle für Lehrkräfte, Trainer/-innen, Wissenschaftler/-innen, politische Entscheidungsträger/-innen und andere Akteure, die sich für lebenslanges Lernen engagieren. EPALE bietet eine Vielzahl von Ressourcen, wie Fachartikel, Best-Practice-Beispiele, thematische Foren und verschiedene Gruppenbereiche. Darüber hinaus gibt es eine Veranstaltungsübersicht sowie eine Projektpartnersuche. Diese Inhalte unterstützen Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit und

tragen dazu bei, die Erwachsenenbildung in Europa kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die europaweite Betreuung und Weiterentwicklung der Plattform liegt in der Hand von 37 nationalen Koordinierungsstellen (NKS). In Deutschland ist die NKS in der NA beim BIBB angesiedelt. Sie spielt eine zentrale Rolle bei der Unterstützung und Weiterentwicklung von EPALE in Deutschland, indem sie dafür sorgt, dass die Plattform auf die Bedürfnisse der deutschen Fachkräfte in der Erwachsenenbildung zugeschnitten bleibt. Zudem betreut die deutsche NKS die Nutzerinnen und Nutzer, sucht nach spannenden Themen und Stories und organisiert Veranstaltungen für die Community.

Wachsende Nutzerzahlen und neue Angebote

Seit ihrem Start ist die EPALE-Community in Deutschland auf 5.126 Personen angewachsen (Stand: September 2024). Europaweit zählt die Plattform nach stetigem Wachstum inzwischen bereits knapp 160.000 Mitglieder. Erfreulich ist zudem, dass in den letzten Jahren immer mehr Beiträge von den Nutzerinnen und Nutzern (selbst) auf EPALE veröffentlicht wurden und auch die Teilnahme am Workshop-Angebot zugenommen hat. Dies zeigt das zunehmende Engagement der Community und die wachsende Nutzung der Plattform als Quelle für fachliche Inhalte und Austausch. Einen wichtigen Anteil an der Bekanntmachung der Plattform hatten von Anfang an die EPALE-Botschafterinnen und -Botschafter, die die NKS bei der Verbreitung und im Austausch mit der Community unterstützen.

Neben dem thematischen Angebot ist die Vernetzung der Community und der Austausch ein zentrales Ziel der Plattform. So kamen schnell neue Formate hinzu, um diese Bedarfe zu erfül-

len. Hier sind besonders die EPALE-Akademien hervorzuheben, mit denen die NKS Deutschland ein kostenfreies Weiterbildungsangebot für die Community geschaffen hat. Des Weiteren findet alle zwei Jahre im November (vormals jährlich) in Kooperation mit der Professur für Erwachsenenbildung und Weiterbildung der Universität Bamberg das „Bamberger Forum für Erwachsenenbildung und Weiterbildung“ statt. Dieses dient als Austausch- und Vernetzungsformat für Akteurinnen und Akteure aus der Praxis, der Wissenschaft sowie Studierende der Erwachsenenbildung. EPALE ist aber auch eine Plattform, um Ideen und neue Formate zu testen. So erschien 2020 der erste EPALE-Podcast #epalerocks, der jetzt unter dem Titel „EPALE insights“ neu aufgelegt wurde. Erfolgreich war auch die Einführung der Ressourcen KITS, die nun mit zu den beliebtesten Downloads der deutschen Community zählen.

Insgesamt hat die Plattform große Veränderungen durchlaufen. War die Ladegeschwindigkeit anfangs extrem langsam, so brachte der Umzug in die Cloud (als eine der ersten EU-Plattformen), wesentliche Verbesserungen.

Auch visuell hat sich die Plattform stark verändert, was durch den aktiven Einfluss der Nutzer/-innen vorangetrieben wurde.

In den letzten zehn Jahren hat sich EPALE als unverzichtbare Plattform für den Austausch und die Vernetzung in der Erwachsenenbildung etabliert und einen bedeutenden Beitrag zur europäischen Bildungslandschaft geleistet. Dieses Jubiläum ist nicht nur Anlass, auf Erfolge zurückzublicken, sondern auch eine Einladung, die Zukunft der Erwachsenenbildung gemeinsam aktiv zu gestalten.



<https://epale.ec.europa.eu/de>

Link zu den Podcasts:

<https://epale.ec.europa.eu/de/blog/podcast-epale-insights-staffel-3-organisationsentwicklung-der-erwachsenenbildung>



LinkedIn Seite:

EPALE - Deutschsprachiges Netzwerk der Erwachsenenbildung in Europa

EPALE Ressourcen KITS



Bereits erschienene Ressourcen KITS:

1. Bildung für nachhaltige Entwicklung
2. Inklusion der alternden Bevölkerung und intergenerationelles Lernen
3. Gesundheitsbildung
4. Prävention von Rassismus und Diskriminierung
5. Grundbildung
6. Kunst, Kultur und Kreativität
7. Life Skills – Kompetenzerwerb
8. Stadt und Land
9. Wellbeing & Emotionen
10. New Learning
11. Aufbrüche | Umbrüche
12. Über | Leben | Kunst
SONDERHEFT: Politische Bildung & kritische Medienkompetenz
13. Selbstwirksamkeit
SONDERHEFT: Künstliche Intelligenz
14. Individualität vs. Kollektivität
15. Future Skills
SONDERHEFT: Demokratie erleben
16. Demokratie erleben
17. Lernort Sport
18. Organisationen nachhaltig gestalten

<https://epale.ec.europa.eu/de/blog/epale-deutschland-ressourcen-kits>



MARLENE RÖDER

Wissenschaftliche Mitarbeiterin und derzeitige Leitung der NKS EPALE in der NA beim BIBB

roeder@bibb.de

Nationaler Bericht zur Halbzeitevaluation von Erasmus+

Wichtige Erfolge, Raum für Verbesserungen



is zum 31. Mai 2024 mussten die Mitgliedstaaten der Kommission einen Bericht zur Halbzeitevaluation des Programms Erasmus+ 2021-2027 vorlegen. Die in Deutschland zuständigen Behörden haben eine gemeinsame Evaluation für den Bereich Bildung sowie eine separate Evaluation für die Bereiche Jugend und Sport durchgeführt.

Ziele der Zwischenevaluation

Die Zwischenevaluation ist verpflichtender Bestandteil der Erasmus+-Verordnung und soll das Programm auf Grundlage der Kriterien Wirksamkeit, Effizienz, Relevanz, Kohärenz und europäischer Mehrwert überprüfen. Die Europäische Kommission hat für die nationalen Evaluationen einen 36 Fragen umfassenden Prüfkatalog erstellt. Die Zwischenevaluation bot aber auch eine ideale Gelegenheit, weitere Aspekte des Programms zu prüfen – so hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Zusammenarbeit mit den anderen nationalen Behörden einen spezifischen Fragebogen zur IT-Landschaft des Programms entwickelt. Insgesamt wollte das Ministerium damit feststellen, ob die Programmziele sowie die horizontalen Prioritäten wie soziale Inklusion, der grüne und digitale Wandel sowie die Förderung der Teilhabe junger Menschen am demokratischen Wandel erreicht werden konnten.

Die zentralen Ergebnisse

Das Fazit: Erasmus+ ist in der Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität unangefochtener Spitzenreiter. Das Ziel, in der lau-

fenden Programmgeneration zehn Millionen Menschen in ihrer Mobilität zu fördern, wird voraussichtlich erreicht.

Die Zwischenevaluation kam außerdem zu dem Ergebnis, dass die Ziele und intendierten Wirkungen von Erasmus+ weitestgehend erreicht werden konnten. Teilnehmende berichten von besseren Schlüsselkompetenzen, Vorteilen beim Spracherwerb, einer größeren Offenheit für unterschiedliche Kulturen und Lebenslagen und fühlen sich in ihrer europäischen Identität bestärkt. Auch die entsendenden Einrichtungen wie Berufsschulen und Betriebe bestätigen die positiven Effekte auf die Teilnehmenden. Aber auch auf systemischer Ebene bestätigte die Evaluation wichtige Fortschritte, insbesondere die Flaggschiffinitiativen tragen zur Stärkung eines gemeinsamen europäischen Bildungsraums bei.

Die Evaluation deckte aber auch Verbesserungspotenzial auf, nicht zuletzt die komplexen administrativen Abläufe, die insbesondere für kleinere Organisationen schwer umzusetzen sind. Aber auch die Ansprache und Inklusion bestimmter Zielgruppen sowie die Verbreitung von Projektergebnissen kann noch verbessert werden.

Kernforderungen für Erasmus+ ab 2028

Die Zwischenevaluation bietet neben der Retrospektive eine exzellente Chance, einen Blick in die Zukunft zu werfen. Die Ergebnisse dienen daher auch als Grundlage für das deutsche Positionspapier zur nächsten Programmgeneration von Erasmus+. Das Papier stellt übergreifende Kernforderungen für alle Bereiche des Programms sowie spezifische Forderungen für die einzelnen Sektoren auf. Übergeordnete Priorität genießt dabei die Kontinuität des Programms: Die Mobilität als stärkste Leitaktion des Programms ist zentraler Bestandteil der übergreifenden Forderungen und soll beibehalten werden. Dabei spielt insbesondere die Integration unterreprä-

sentierter Zielgruppen eine wichtige Rolle. Neben virtuellen Angeboten sind insbesondere die Social Top-Ups für unterrepräsentierte Zielgruppen zu betonen, die das BMBF durch eine Zusammenarbeit mit dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) besonders stärken will. Eine Fortsetzung oder sogar ein Ausbau dieser Synergien wäre sehr zu begrüßen.

Zu den übergreifenden Forderungen gehört ebenfalls der Abbau von administrativen Hürden durch den Ausbau der Akkreditierung und vereinfachte Antragsverfahren für Schulen und kleinere sowie mittlere Unternehmen. Zudem sollen Pauschalen genutzt werden. Das deutsche Positionspapier fordert überdies ein stabiles und optimiertes IT-System für Antragstellerinnen und Antragsteller, Begünstigte und Nationale Agenturen in allen Bereichen.

Spezifische Kernforderungen für die Bereiche Berufsbildung und Erwachsenenbildung wurden ebenfalls erarbeitet. Zu den wichtigsten Forderungen im Bereich der Berufsbildung gehören:

- Erhaltung der Mobilität in Drittstaaten,
- eigene Online-Vernetzungsplattform für Berufsbildung in Europa,
- Förderungen für die Verbreitung von Projektergebnissen,
- Ausbau der Synergien zwischen der Europass-Plattform und Erasmus+.

Für den Bereich Erwachsenenbildung können die folgenden Forderungen hervorgehoben werden:

- Sondierung von Synergieeffekten sowie fachlicher Austausch mit anderen EU-Förderprogrammen wie dem ESF Plus und der Initiative der Europäischen Kommission „Aim, Learn, Master, Achieve“ (ALMA),
- Berücksichtigung der Spezifika in der Erwachsenenbildung bei der Förderung, auch durch die Nutzung von Pauschalen.

Ausblick

Ein erster Verordnungsvorschlag für die nächste Generation von Erasmus+ wird in der zweiten Jahreshälfte 2025 erwartet. Dieser Vorschlag bildet die Grundlage für alle darauffolgenden Diskussionen. Das BMBF ist zuversichtlich, dass Erasmus+ auch ab 2028 vielen Europäerinnen und Europäern die Chance geben wird, Europa zu erleben!



Nationaler Bericht zur Halbzeitevaluation der Erasmus+-Programmgeneration 2021-2027:

https://www.na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-bibb.de/Dokumente/06_Metanaavigation/03_Presse/01_News/Nationaler_Bericht_zur_Halbzeitevaluation_ohne_Anlagen.pdf



Deutsches Positionspapier zur nächsten Programmgeneration von Erasmus+:

https://www.na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-bibb.de/Dokumente/01_Erasmusplus_2021-2027/Dokumente_uebergreifend/2024/Positionspapier_Erasmus_2028-2034.pdf



KRISTIN HESS

war bis zum 28.02.2025 Referentin im Referat „ERASMUS; Internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Erasmus+ 2028-2034: Die nächsten Schritte

Ausblick auf den Weg zum Nachfolgeprogramm



ein anderes europäisches Programm ist so nah an den Bürgerinnen und Bürgern wie Erasmus+. Jeder kennt jemanden, der oder die durch das Programm gefördert wurde. Der hohe Bekanntheitsgrad und die Wertschätzung der Bevölkerung sind auch auf politischer Ebene deutlich, denn es gibt viel Unterstützung.

So hat sich beispielsweise der Rat mit seiner im Mai 2024 angenommenen Empfehlung „Europa in Bewegung“ für die Stärkung von Erasmus+ ausgesprochen und konkrete Vorschläge zur Steigerung von

Lernaufenthalten im Bildungssektor in allen Bereichen gemacht. Für die Berufsbildung und Hochschulbildung hat er darüber hinaus konkrete Zielwerte für 2030 formuliert (Mobilitätsquote von 12 bzw. 23 Prozent). Prominente und wichtige Fürsprecher des Programms sind darüber hinaus die beiden italienischen Politiker Enrico Letta und Mario Draghi. In ihren unabhängigen Berichten zur Weiterentwicklung des Binnenmarktes und zur Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit weisen auch sie auf die Bedeutung der Stärkung des Programms hin. Draghi stellt fest, dass das Erasmus+-Budget 2028-2034 verfünffacht werden müsste, um die Ziele der Ratsempfehlung in Europa zu erreichen. Diese Berichte sind in der Ausarbeitung der politischen Leitlinien der neuen von Ursula von der Leyen geführten EU-Kommission berücksichtigt worden. Hier findet sich auch die für Erasmus+ entscheidende Aussage: „Wir werden Erasmus+ stärken – auch für die berufliche Bildung –,

sodass mehr Personen teilnehmen können. Dies ist überaus wichtig für die Menschen, damit sie Kompetenzen erwerben, gemeinsame Erfahrungen sammeln und einander besser verstehen können“. Erasmus+ ist darüber hinaus das einzige Programm, das von der Leyen in ihrer Bewerbungsrede vor dem Europäischen Parlament im Juli 2024 explizit erwähnte.

Das Budget: erhebliche Herausforderung

Die Bekanntheit des Programms und die politische Wertschätzung sind wichtig, dürfen aber nicht über die aktuellen budgetären Herausforderungen hinwegtäuschen. Dabei gibt es im Hinblick auf das Erasmus+-Budget 2028 bis 2034 zwei wesentliche Aspekte zu beachten. Einerseits sind auf nationaler wie auf europäischer Ebene die Haushalte unter Druck. Verteidigung, Wettbewerbsfähigkeit, Klimaschutz, Bildung sind hier nur einige

Stichworte. Die Aufgaben sind groß und die Zukunft mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Andererseits gilt für Erasmus+, dass eine knappe Verdopplung des Budgets praktisch Stagnation bedeuten würde. Das muss erklärt und politisch vermittelt werden. In den Jahren 2021 bis 2027 hat Erasmus+ ein Budget von insgesamt 28 Milliarden Euro. Das jährliche Budget verdoppelt sich in der Laufzeit des Programms dabei von rund 3 auf 6 Milliarden Euro. Wenn in den Jahren 2028 bis 2034 die Aktivitäten im Umfang des Jahres 2027 nur fortgeführt werden sollen, so braucht es daher einschließlich eines Inflationsausgleiches ein Budget von 46 Milliarden Euro. Der deutliche Zuwachs von 18 Milliarden Euro würde also lediglich eine Stagnation des neuen Programms auf dem Niveau von 2027 sichern. Erst eine Verdopplung des bisherigen Budgets von 28 auf 56 Milliarden Euro würde zu einer quantitativen und qualitativen Stärkung führen.

Die NA beim BIBB hat eine Abschätzung der Lernmobilität in der Berufsbildung in Abhängigkeit vom zukünftigen Erasmus+-Budget erstellt. Dabei gehen wir von der günstigen Annahme aus, dass die Lernmobilität außerhalb von Erasmus+ im gleichen Umfang steigt, wie im Programm. Ein Budget von 46 Milliarden Euro ließe eine Mobilitätsquote von 6 Prozent erwarten, eine Verdopplung des Erasmus+-Budgets auf 56 Milliarden Euro eine Quote von 7 Prozent und eine Verdreifachung eine Quote von 11 Prozent. Selbst bei einer sehr günstigen Annahme bräuchte es folglich mehr als eine Verdreifachung, um die mit „Europa in Bewegung“ gesetzten Ziele für die Berufsbildung zu erreichen.

Die Zwischenevaluation: Erasmus+ 2021-2027

Die Zwischenevaluation des laufenden Programms zeigt, dass das Programm sehr erfolgreich und der Wunsch nach Kontinuität hoch ist. Die Steigerung der Lernmobilität, die Einführung der Akkreditierung, die Stärkung europäischer Kooperationen, die vier horizontalen Prioritäten, die überwiegend dezentrale Verwaltung des Programms und die ausgeweitete Pauschalierung sind beispielsweise Aspekte, die von allen Beteiligten positiv bewertet werden. Wichtige Impulse für eine Weiterentwicklung des Programms 2028-2034 haben die Bundesministerien unter Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und zusammen mit der Kultusministerkonferenz (KMK)

in einem Kernforderungspapier der EU-Kommission übermittelt. Im Mittelpunkt steht die Stärkung von Erasmus+ als bürgernahes Programm, das in seiner Grundstruktur mit seinen Sektoren, Leitaktionen und horizontalen Prioritäten erhalten bleibt. Neben der Stärkung der Mobilität gilt es die dezentralen Kooperationsprojekte zu erhalten und ihre Wirkung noch zu steigern, indem die Verbreitung besonders erfolgreicher Projekte eigenständig gefördert wird. Das Programm ist inklusiver geworden, sollte aber die Anstrengungen in dem Bereich weiter steigern. Die Aktion Jean Monnet sollte dezentralisiert werden, um den Zugang für Bildungseinrichtungen zu erleichtern. Grundlegend ist darüber hinaus die Bereitstellung einer funktionalen IT-Umgebung. Für die Erwachsenenbildung wird betont, dass der Anteil des Sektors am Gesamtbudget stabil bleiben soll, um die Erwachsenenbildung in Europa weiter zu stärken. Angesichts der vielfältigen und sich schnell vollziehenden Umbrüche in Gesellschaft und Arbeitsmarkt hat die Erwachsenenbildung eine bedeutende gesellschaftliche Funktion. Eine Besonderheit der Erwachsenenbildung, die im neuen Programm spezifischer berücksichtigt werden sollte, ist, dass Lernende und Lehrende gleich alt sind und daher auch gleich gefördert werden sollten.

Die Rolle der Berufsbildung im Programm sollte angesichts ihrer Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit Europas gestärkt werden. Eine Vernetzungsplattform analog zu EPALE und e-Twinning ist dringend erforderlich, um die Praktikerinnen und Praktiker der Berufsbildung in Europa auch jenseits von Erasmus+ zu vernetzen, innovative Konzepte zu verbreiten und die Suche nach Kooperationspartnern zu erleichtern.

Der Weg: Erasmus+ 2028-2034

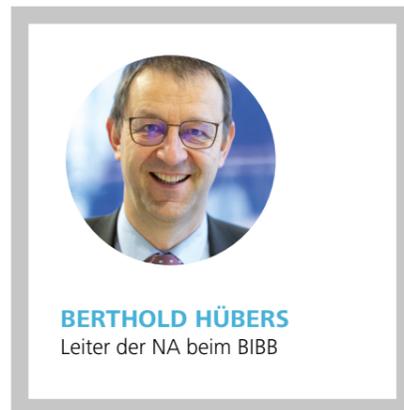
Anfang 2028 startet das Nachfolgeprogramm. Bis dahin sind es noch zweieinhalb Jahre, die es aber auch braucht, um die beiden erforderlichen Gesetzgebungsverfahren abzuschließen. Sowohl der siebenjährige Haushalt von 2028 bis 2034 als auch das Nachfolgeprogramm Erasmus+ werden als EU-Verordnung, also im Rahmen des europäischen Gesetzgebungsprozesses, verabschiedet. Dazu wird die EU-Kommission im Sommer 2025 zunächst einen Vorschlag für den gesamten EU-Finanzrahmen 2028 bis 2034 machen. Im Anschluss daran wird sie dann ihren Vorschlag für das EU-Bildungsprogramm in diesem Zeitraum vorlegen. Das laut Finanzrahmen verfügbare Budget ist dabei für die Ausgestaltung des Nachfolgeprogramms von besonderer Bedeu-

tung. Beide Verordnungen werden dann ab der zweiten Jahreshälfte 2025 unabhängig voneinander verhandelt. Drei Dinge können dabei als sicher angenommen werden: Erstens bleibt keine Verordnung im parlamentarischen Prozess unverändert. Es wird zweitens einen engagierten sogenannten „Trilog“ zwischen EU-Kommission, EU-Parlament und Rat geben und drittens werden am Ende beide Verordnungen erfolgreich verabschiedet. Der Erasmus+-Nutzerbeirat der NA beim BIBB hat bereits im April 2024 eine Stellungnahme zum Nachfolgeprogramm erarbeitet, die auf der Website der NA beim BIBB veröffentlicht ist. Allen Projektträgern steht es frei, ihre EU-Parlamentarierinnen und -Parlamentarier über ihr Engagement im Programm und die Bedeutung von Erasmus+ für ihre Arbeit zu informieren. Viele Abgeordnete freuen sich über konkrete Rückmeldungen, die sie in ihre Arbeit im Parlament einbringen und damit auch Entscheidungsprozesse beeinflussen können. Es beginnt nun also ein komplexer demokratischer Prozess, an dem sich alle beteiligen können. Wenn alles gut geht, ist dieser bis zum Herbst 2027 abgeschlossen und die neue Programmgeneration Erasmus+ 2028-2034 kann pünktlich an den Start gehen.

Eine Darstellung des ordentlichen Gesetzgebungsverfahrens in der EU sowie aktuelle Meldungen zum Prozessfortschritt finden Sie auf der NA-Website.

Auf dieser Seite finden Sie auch Links zu wichtigen Dokumenten wie den Draghi- und den Letta-Bericht oder die Ratsempfehlung „Europa in Bewegung“.

www.na-bibb.de/erasmusplus2028



BERTHOLD HÜBERS
Leiter der NA beim BIBB

© NA beim BIBB

Entwicklungen in den Leitaktionen 1 und 2

Akkreditierung und Pauschalisierung haben sich bewährt



it der Erasmus+-Programmgeneration 2021-2027 wurden verschiedene Änderungen in den beiden Leitaktionen 1 (Mobilität) und 2 (Kooperationen) eingeführt. Nachfolgend geben wir einen Überblick über die weitreichendsten Änderungen und ihre Entwicklungen. Insgesamt betrachtet erfährt das Programm Erasmus+ aber große Kontinuität.

Eine zentrale Neuerung ist die Einführung der Akkreditierung sowohl in der Berufs- als auch in der Erwachsenenbildung. Hat eine Bildungseinrichtung die Akkreditierung einmalig erfolgreich beantragt, ermöglicht diese ihr langfristig mit reduziertem bürokratischen Aufwand Fördermittel für Mobilitätsaktivitäten anzufordern. Mit der Akkreditierung verpflichten sich die Bildungseinrichtungen, neben den geplanten Mobilitätsaktivitäten im Rahmen von Erasmus+ ihre Einrichtung systematisch und langfristig weiterzuentwickeln. Dazu formulieren sie in einem Erasmus-Plan individuelle Ziele, etwa in den

Bereichen Inklusion, Nachhaltigkeit oder Digitalisierung, die sie durch Mobilitätsmaßnahmen erreichen möchten.

Neben der Akkreditierung bleiben Kurzzeitprojekte eine Option, um erste Erfahrungen mit Auslandsaufenthalten zu sammeln.

In der aktuellen Programmgeneration haben programmübergreifende Prioritäten an Bedeutung gewonnen. Alle geförderten Aktivitäten sollen zu den gesellschaftlichen Herausforderungen Inklusion, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demokratische Teilhabe beitragen. So geht es in der Leitaktion 1 z.B. darum, insbesondere Personen mit geringeren Chancen einzubeziehen und zu einem gerechten Zugang zu Bildung beizutragen. Dafür kann die Organisation zusätzliche Fördermittel erhalten, die sogar flexibel aufgestockt werden können. Außerdem gibt es zusätzliche Fördermittel, wenn die Teilnehmenden „grüne“ Reisemittel wählen.

Berufsbildung: Internationalisierung und neue Aktivitäten für Lernende und Bildungspersonal

Seit 2021 werden im Rahmen von Erasmus+ Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung nicht nur in EU- oder mit dem Programm assoziierte Länder, sondern weltweit gefördert. Dafür können akkreditierte Einrichtungen bis zu 20 Prozent ihres Budgets nutzen, um Auslandspraktika in Ländern wie den USA, Brasilien oder Indien anzubieten. Für Lernende wurden zwei neue Aktivitäten eingeführt: Kompetenzwettbewerbe und Gruppenmobilitäten. Die Teilnahme an internationalen Wettbewerben bietet Lernenden die Chance, sich einem transnationalen Vergleich zu stellen und ihre branchenspezifischen Fähigkeiten zu zeigen. Gruppenmobilitäten ermöglichen Lernenden aus mindestens zwei Ländern verschiedene Themen zu bearbeiten oder auch europäische Institutionen zu besuchen. Damit fördert diese Aktivität gezielt politische Bildung von



© NA beim BIBB / argum Heller

Teilnehmende der NA-Jahrestagung 2024

Lernenden im Ausland. Das Bildungspersonal profitiert seit 2021 von der Möglichkeit, an Kursen oder Schulungen teilzunehmen. Außerdem besteht die Möglichkeit, Expertinnen und Experten aus dem Ausland einzuladen.

Allgemeine Erwachsenenbildung: Förderung von Lernenden mit geringen Chancen

Für die Erwachsenenbildung hat die neue Programmgeneration mit der Einbeziehung der Lernenden eine fundamentale Veränderung gebracht. Diese Zielgruppe, also Nutzerinnen und Nutzer von Bildungsangeboten in der allgemeinen Erwachsenenbildung, kann nun seit 2021 auch mobil werden und an sogenannten Lernreisen ins Ausland teilhaben. Obwohl bereits im Programmjahr 2023 die Zielgruppe auf alle Lernenden erweitert wurde, liegt der Schwerpunkt auch hier auf der Förderung von Lernenden mit geringeren Chancen, also Menschen, die bisher wenig bis gar keinen Zugang zu Bildung hatten, wie beispielsweise Teilnehmende an Grundbildungsangeboten. Für diese Zielgruppe gibt es seit 2023 ebenfalls die Möglichkeit für Auslandsaufenthalte bis zu einem Jahr. Damit sind die Aktivitäten der Zielgruppen in den verschiedenen Bildungsbereichen weitestgehend angeglichen worden.

Zudem zeigt der stark gewachsene Budgetanteil für die Erwachsenenbildung die Wertschätzung und Aufmerksamkeit für diesen die Menschen lebensbegleitenden Bildungsbereich.

Insgesamt hat in der Leitaktion 1 in beiden Bildungsbereichen neben der individuellen Förderung von Lernaufhalten, die Internationalisierung und Entwicklung der Institutionen an Bedeutung gewonnen und Mobilitätsaktivitäten dadurch in ihrer nachhaltigen Wirkung gestärkt.

Leitaktion 2 – Pauschalisierung von Förderung und starke Ausprägung der horizontalen Prioritäten

Die größte Veränderung in der Leitaktion 2 ist die Einführung der Pauschalisierung. Hierbei haben Antragstellende die Möglichkeit, zwischen fünf verschiedenen Pauschalförderungen zu wählen. Sowohl die kleineren als auch die Kooperationspartnerschaften werden so in ihrer administrativen Abwicklung für Projektträger und Nationale Agenturen vereinfacht – eine Forderung, die be-

reits im Vorgängerprogramm Erasmus+ von vielen Stakeholdern eingebracht wurde. Die Einführung der Pauschalisierung hat auch einen weiteren positiven Effekt: Die Projektergebnisse und Aktivitäten werden verstärkt auf ihre Qualität und auch ihre Wirkung im Bildungsbereich hin überprüft. Somit stellt das Programm sicher, dass mit Erasmus+ entwickelte Ergebnisse nachhaltig im Feld verwendbar sind sowie die bildungsbereichsspezifische Verankerung der beteiligten Organisationen eine hervorgehobene Rolle spielt. In diesem Zusammenhang sind auch die besonders in der Leitaktion 2 erweiterten Checks zu verstehen. Mit dem „Financial Capacity Check“, dem „Operational Capacity Check“, dem „Multiple Submission Check“ und dem Check auf Plagiarismus wird die koordinierende Einrichtung bereits in der Antragsrunde unter die Lupe genommen und die Eignung für die Teilnahme am Erasmus+-Programm überprüft. Dies ist auch eine Antwort auf die Beobachtung, dass vermehrt Organisationen, die keinen Bildungsbezug haben oder allein kommerzielle Interessen verfolgen, versuchen, am Programm teilzunehmen.

Die Einführung der programmübergreifenden Prioritäten hat auch in der Leitaktion 2 sehr positive Effekte gezeigt. Neben den bildungsbereichsspezifischen Schwerpunkten, die weiterhin gut bedient werden, sind die programmübergreifenden Prioritäten Digitalisierung und Nachhaltigkeit bei Antragsstellern in der Berufsbildung besonders beliebt. Die in der Erwachsenenbildung bereits länger und historisch verankerte Priorität „gemeinsame Werte, zivilgesellschaftliches Engagement und Teilhabe“ hat mit

dem EU-Wahl-Jahr 2024 auch in der Berufsbildung verstärkt Fuß gefasst.

Rückläufige Budgetentwicklung

Trotz der in dieser Programmgeneration erstarkten Ausrichtung der Leitaktion 2 auf Inhalte und Bildungsprodukte für die Praxis, gibt es eine rückläufige Entwicklung in der finanziellen Ausstattung sowohl in der Erwachsenen- als auch in der Berufsbildung. Die durch die Covid-19-Pandemie bedingten Budgetverschiebungen in den Jahren 2020 und 2021 wurden von der Leitaktion 2 absorbiert und so viele Projekte gefördert wie noch nie. Mit der Wiederaufnahme von Mobilitätsaktivitäten in der Leitaktion 1 ab 2022 ist das Budget der Leitaktion 2 stetig gesunken. Dies führt dazu, dass in beiden Bildungsbereichen in den letzten Jahren eine Förderquote von 20 bis 30 Prozent zur Normalität geworden ist. Dies ist gerade mit Blick auf die große Zahl vielversprechender und qualitativ hochwertiger Anträge bedauerlich. Die Durchführung von europäischen Projekten, in denen Partnerschaften aufgebaut und vor allem erprobt werden, ist auch ein vitaler Teil der Internationalisierung von Bildungseinrichtungen – einem Kernziel des Gesamtprogramms Erasmus+.



www.na-bibb.de



CLAUDIA LAUBENSTEIN

Leiterin des Teams „Erwachsenenbildung: Erasmus+ Lernmobilität / Europäische Agenda für Erwachsenenbildung“ in der NA beim BIBB



JULIA LUBJUHN

Leiterin des Teams „Innovation und Kooperation in der Berufsbildung / Europass“ in der NA beim BIBB

© NA beim BIBB

Erasmus+-Antragsrunde 2024



Dieser Beitrag gibt den Informationsstand vom 04.02.2025 wieder. Nachdem wir im letzten Journal über die Antragsrunde 2024 im Bereich der Mobilität berichtet hatten, konzentrieren wir uns an dieser Stelle auf die Akkreditierung und die Leitaktion 2 (Partnerschaften für Zusammenarbeit).

Akkreditierung

Die Antragsfrist für die Akkreditierung endete am 1. Oktober 2024. Zu diesem Zeitpunkt stand bereits fest, dass aus budgetären Gründen, genau wie im Vorjahr, maximal 100 neue Akkreditierungen in der **Berufsbildung** vergeben werden können. 125 Anträge erreichten die NA beim BIBB. 100 Einrichtungen erhielten die langfristige Förderzusage, womit sich die Zahl der insgesamt akkreditierten Einrichtungen auf 985 erhöhte.

In der **Erwachsenenbildung** besitzen insgesamt 88 Einrichtungen eine Akkreditierung und profitieren damit zukünftig von einem vereinfachten Mittelabruf für ihre Mobilitätsprojekte. 2024 sind 39 Anträge auf Akkreditierung eingegangen, 25 davon wurden positiv beschieden. Betrachtet man das Gesamtgeschehen ist erkennbar, dass in der Erwachsenenbildung mit ihren vielen kleinen Einrichtungen der zweite Zugang zur Mobilitätsförderung, sprich die Kurzzeitprojekte wichtig bleiben, denn hier besteht eine hohe Nachfrage.

Partnerschaften

In der **Berufsbildung** wurden in den beiden Antragsrunden 2024 (Antragsfrist 05.03. und 01.10.2024) insgesamt 242 Projektanträge eingereicht, wobei die zweite Antragsrunde ausschließlich kleinere Partnerschaften adressierte.

Nachfrage nach Partnerschaften stabil oder wachsend

Insgesamt wurden Finanzmittel in Höhe von 44,35 Millionen Euro beantragt. Davon verteilen sich 119 Anträge auf die kleineren Partnerschaften mit 6,81 Millionen Euro und 123 Anträge auf die Kooperationspartnerschaften mit 37,54 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Antragszahlen somit ähnlich hoch geblieben (2023: 246 Anträge), insbesondere im Bereich der Kooperationspartnerschaften.

Aufgrund des begrenzten Budgets und nach den formalen Prüfungen erhielten 80 Projekte eine Förderzusage, davon 30 Kooperationspartnerschaften mit einem Fördervolumen von 9,45 Millionen Euro und 50 kleinere Partnerschaften mit 2,73 Millionen Euro.

In circa einem Drittel aller Anträge wurde die Fördersumme von 250.000 Euro gewählt. Dahinter folgen mit deutlichem Abstand Kooperationspartnerschaften mit 400.000 Euro und kleinere Partnerschaften mit 60.000 Euro. Wie bereits im letzten Jahr wurden nur vereinzelt die Pauschalsummen 120.000 Euro oder 30.000 Euro zur Förderung beantragt.

Am häufigsten wurden die berufsbildungsspezifischen Prioritäten „Anpassung der beruflichen Aus- und Weiterbildung an den Bedarf des Arbeitsmarkts“ und „Beitrag zur Innovation in der Berufsbildung“ adressiert. An dritter Stelle folgt mit „Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels“ die erste bildungsbereichsübergreifende Priorität.

In der **Erwachsenenbildung** gingen zur ersten Antragsrunde 2024 insgesamt 273 Anträge ein, die sich auf die beiden Aktionstypen folgendermaßen verteilten: 171 Anträge bei den Kooperationspartnerschaften und 102 Anträge bei den kleineren Partnerschaften. Damit bewegten sich die Zahlen ziemlich genau auf dem hohen Niveau der ersten Antragsrunde von 2023. Ähnlich wie im Vorjahr musste aufgrund der zahlreichen Anträge wiederum der Begutachtungszeitraum

verlängert werden, sodass erst Ende August die Förderentscheidung feststand. Mit dem zur Verfügung stehenden Budget und mit zusätzlichen Mitteln aus der Förderaktion Mobilität Erwachsenenbildung konnten schließlich 33 Kooperationspartnerschaften mit einem Budget von circa 9,2 Millionen Euro gefördert werden sowie 26 kleinere Partnerschaften mit einem Budget von 1,5 Millionen Euro.

Für die zweite Antragsrunde 2024 stand für die kleineren Partnerschaften nur knapp eine Million Euro zur Verfügung. Nichtsdestotrotz ging eine neue Rekordzahl von 133 Anträgen ein – so viele wie noch nie zuvor in einer Antragsrunde bei den kleineren Partnerschaften. Aufgrund des zur Verfügung stehenden geringen Budgets konnten nur 17 kleinere Partnerschaften in die Förderung gehen.

Bezüglich der Förderquote konnten sich die Kooperationspartnerschaften dank des zusätzlichen Budgets im Vergleich zum Vorjahr auf knapp 20 Prozent steigern. Bei den kleineren Partnerschaften ergab sich für beide Antragsrunden zusammen aufgrund der enormen Antragszahlen eine Förderquote von nur rund 18 Prozent.

Inhaltlich stehen bei den geförderten Projekten, ähnlich wie im Vorjahr, die Themen digitale Kompetenzen, grüne Kompetenzen und Klimawandel sowie Inklusion im Vordergrund. Dies spiegelt sich auch in den am häufigsten in den Projekten fokussierten Prioritäten wider: „Inklusion und Vielfalt“ wurde vor „Verbesserung der Kompetenzen von Pädagoginnen und Pädagogen“ und „Digitaler Wandel“ gewählt.

Die Bewilligungslisten können auf der NA-Webseite unter „Bewilligte Aktivitäten“ bzw. „Bewilligte Projekte“ eingesehen werden.

Erasmus+-Jahresstatistik 2024

Ausgewählte Facts aus der Berufs- und Erwachsenenbildung kurz präsentiert

Die aktuelle Erasmus+-Programmgeneration läuft von 2021 bis 2027. Neu eingeführt mit dem Programmstart wurde die Akkreditierung – eine Art Erasmus+-Mitgliedschaft in der Mobilität. Auch seitdem hat es verschiedene kleinere Neuerungen gegeben, wie z.B. die Einführung von Gruppenmobilitäten für Lernende in der Berufsbildung. Von der NA beim BIBB betreut werden die Leitaktionen 1 (Mobilität) und 2 (Partnerschaften) in der Berufs- und Erwachsenenbildung. Für das Antragsjahr stand dafür in Deutschland ein Förderbudget von insgesamt mehr als 130 Millionen Euro zur Verfügung.

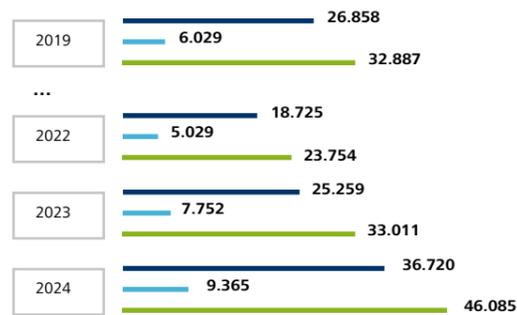


Berufsbildung

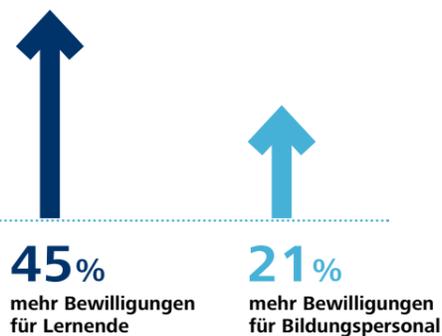
Rekord bei bewilligten Auslandsaufenthalten



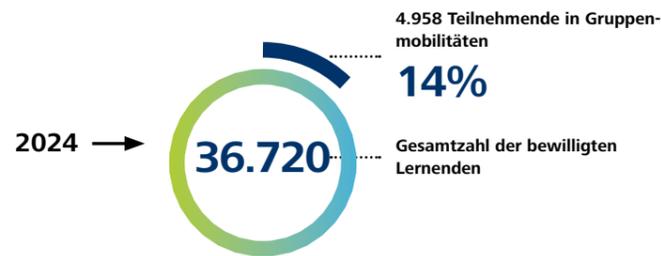
Jahr Lernende | Bildungspersonal | Gesamt



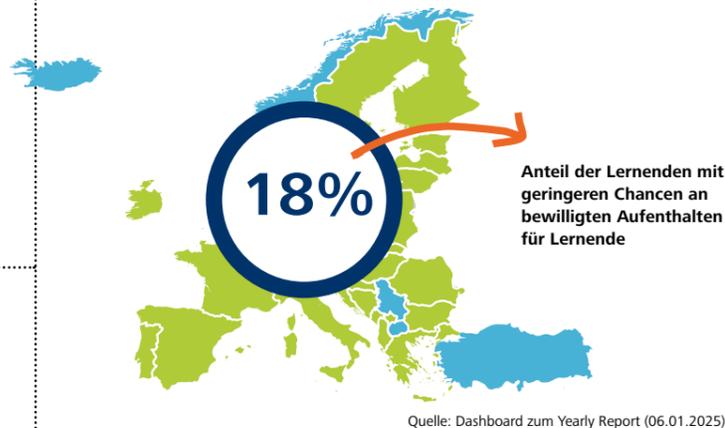
Hohe Zuwachsrate bei Lernenden 2024 im Vergleich zu 2023



Gruppenmobilitäten gut angenommen



Auslandserfahrung für alle



Partnerschaften – Top-Prioritäten:

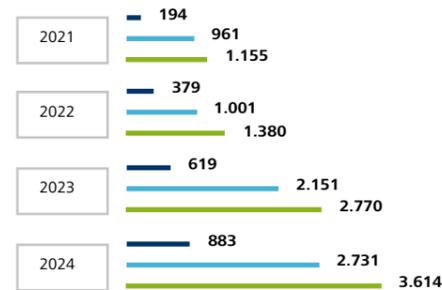
1. Anpassung der beruflichen Aus- und Weiterbildung an den Bedarf des Arbeitsmarkts
2. Beitrag zur Innovation in der Berufsbildung

Erwachsenenbildung

Weiteres Wachstum bei Auslandsaufenthalten



Jahr Lernende | Bildungspersonal | Gesamt



Bewilligte Auslandsaufenthalte | Quelle: NA beim BIBB

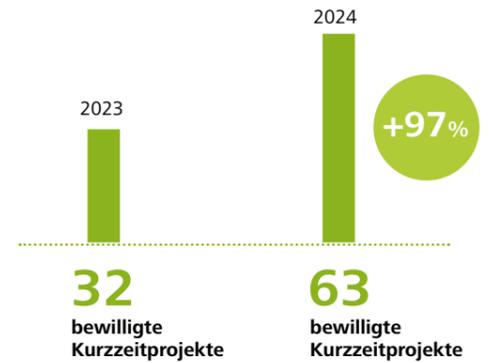
Gute Förderchancen



Partnerschaften – Top-Prioritäten:

1. Inklusion und Vielfalt
2. Verbesserung der Kompetenzen von Personal

Starker Zuwachs bei Kurzzeitprojekten



Bundesländer mit den meisten bewilligten Kurzzeitprojekten 2024



> Weitere Statistiken finden Sie unter: www.na-bibb.de/presse/statistik



Wirkungen von Erasmus+ in der Erwachsenenbildung

Erster transnationaler Forschungsbericht des Netzwerks RIA-AE veröffentlicht



RIA-Netzwerktreffen 2024 in Slowenien



Die NA beim BIBB hat es sich in der Programmperiode 2021-2027 zum Ziel gesetzt, die Wirkungen von Erasmus+ in der Erwachsenenbildung systematischer zu erforschen – sowohl national als auch europäisch, um vergleichende Analysen zu ermöglichen. 2022 wurde gemeinsam mit sieben weiteren Nationalen Agenturen das transnationale Forschungsnetzwerk RIA-AE (Research-based Impact Assessment of Erasmus+ Adult Education Programmes) gegründet, das mittlerweile 20 Mitgliedsländer umfasst. 2023/2024 führte das Netzwerk erfolgreich eine erste Datenerhebung durch, deren Ergebnisse

im November 2024 im ersten europäischen Bericht veröffentlicht wurden. Die Studie untersucht die Auswirkungen der Leitaktionen 1 (Lernmobilität) und 2 (Kooperationen) auf Organisationen, Mitarbeitende, Lernende sowie den Erwachsenenbildungssektor in den teilnehmenden Ländern. Sie basiert auf einer Mixed-Methods-Methodik, die Dokumentenanalyse, Online-Umfragen, Fallstudien und Interviews umfasst, und wurde in 15 Ländern durchgeführt. Nachfolgend fassen wir die zentralen Erkenntnisse zusammen.

Inklusivität von Erasmus+

Die Studie zeigt, dass Erasmus+ eine Vielzahl von Organisationen und erwachsenen Lernenden in den teilnehmenden Ländern unterstützt, wobei Nichtregierungsorganisationen

(NGOs) und Erwachsenenbildungsanbieter am häufigsten vertreten sind. Trotz Herausforderungen wie begrenzten Ressourcen oder Schwierigkeiten, neue Teilnehmende zu gewinnen, erreichen die Organisationen viele benachteiligte Zielgruppen und erkennen den hohen Mehrwert der Förderung. Allerdings nutzen viele Organisationen nur eine der Leitaktionen, obwohl Synergien zwischen beiden ausgebaut werden könnten. Zudem bleibt das Potenzial für Mobilitätsprojekte bei erwachsenen Lernenden oft ungenutzt, was auf fehlendes Wissen über das Format, Hindernisse auf Organisationsebene und komplexe Programmanforderungen zurückzuführen ist.

Wirkung auf Organisationsebene

Erasmus+ hat Organisationen in Europa maßgeblich dabei unterstützt, ihre Lernangebote zu verbessern und Strukturen weiterzuentwickeln, insbesondere in den Bereichen Inklusion, Digitalisierung, grüne Transformation und demokratische Teilhabe. Viele Organisationen konnten durch das Programm ihre Internationalisierungsaktivitäten stärken, internationale Netzwerke ausbauen und das Management internationaler Projekte verbessern. Etwa 60 Prozent der Organisationen entwickelten im Rahmen von Kooperationsprojekten (Leitaktion 2) Curricula, Leitfäden oder digitale Tools, die größtenteils erfolgreich genutzt werden. Herausforderungen bleiben jedoch in der praktischen Anwendbarkeit der Ergebnisse, fehlender Anerkennung und begrenzter Kapazität, die den langfristigen Impact erschweren können.

Wirkung auf horizontale Prioritäten

Die Analyse zeigt, dass viele begünstigte Organisationen Maßnahmen zur Förderung von Inklusion und Vielfalt, Digitalisierung, Umweltbewusstsein und aktiver Bürgerschaft umgesetzt haben. Dennoch fehlen oft spezifische Strategien und Personal für Inklusion, digitale Unterstützung für Lernende mit besonderen Bedürfnissen und Maßnahmen zur Berechnung des ökologischen Fußabdrucks. Ebenso sind Strukturen zur Mitbestimmung der Lernenden und Strategien zur Förderung aktiver Bürgerschaft weniger verbreitet. Die größten Fortschritte verzeichnen die Organisationen in den Bereichen Digitalisierung (66 Prozent), Inklusion und Vielfalt (65 Prozent) sowie aktive Bürgerschaft (62 Prozent), während die Priorität Nachhaltigkeit und Klimaschutz etwas weniger Wirkung zeigt (53 Prozent).

Wirkung auf Lernende und Personal

Die Teilnahme an Erasmus+-Projekten ermöglicht Mitarbeitenden im Bereich der Erwachsenenbildung, internationale Kompetenzen sowie pädagogische und didaktische Fähigkeiten zu stärken. Besonders profitieren sie von den Erfahrungen, die sie im Bereich Projektmanagement, zu kulturellen Unterschieden und internationaler Zusammenarbeit sammeln, was auch ihre Motivation und ihr Engagement für Mobilitätsprojekte erhöht. Zudem werden Sprachkenntnisse und die Fähigkeit zur Innovation gefördert, wobei Mitarbeitende oft als Multiplikatoren in ihren Organisationen wirken. Auch Lernende profitieren deutlich, etwa durch die Erwei-

terung ihres sozialen Umfelds, persönliche Weiterentwicklung und bessere Bildungs- oder Arbeitsmarktchancen. Die Qualität der Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung beeinflusste den Erfolg für beide Gruppen maßgeblich.

Wirkung auf systemischer Ebene

Erasmus+-Projekte haben positive Effekte auf Organisationen und den Erwachsenenbildungssektor, beeinflussen jedoch die politische Entscheidungsfindung auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene nur begrenzt. Hauptgründe hierfür sind der geringe Umfang

vieler Projekte und die Herausforderung, ihre langfristigen Wirkungen zu verfolgen. Zudem fehlen in einigen Ländern Dachorganisationen, die den Wissenstransfer zwischen Projekten und der Politik erleichtern könnten. Eine stärkere Einbindung von politischen Akteuren sowie die Teilnahme an lokalen und regionalen Netzwerken könnten den politischen Einfluss von Erasmus+-Projekten verbessern.

Die folgende Tabelle fasst die Ergebnisse der Studie in Bezug auf bereits erreichte Erfolge und noch bestehende Herausforderungen kompakt zusammen:

Erfolge

- Erasmus+ erreicht eine breite Vielfalt an Organisationen der Erwachsenenbildung und Lernenden.
- Begünstigte Organisationen schätzen Erasmus+ und bleiben dem Programm treu.
- Die Internationalisierung ist stärker in den Organisationen verankert.
- Die meisten entwickelten Ergebnisse wurden in das reguläre Angebot integriert.
- Projekte tragen zu den horizontalen Prioritäten von Erasmus+ bei.
- Erasmus+ verbessert die beruflichen Kompetenzen der Mitarbeitenden.
- Die Teilnahme an Erasmus+ stärkt die Fähigkeiten erwachsener Lernender und fördert ihre soziale Integration.

Herausforderungen

- Noch nicht alle Organisationstypen werden erreicht.
- Potenzial zur Stärkung der Synergien zwischen Leitaktion 1 (Mobilität) und 2 (Kooperationen).
- Möglichkeiten, die Wirkung des Programms auf Organisations-, Mitarbeitenden- und Lernendenebene zu erhöhen.
- Schwieriger Start der Lernreisen für erwachsene Lernende, jedoch vielversprechende Zukunft.
- Begrenzte systemische Wirkung aufgrund fehlenden Dialogs zwischen Programm- und Politikebene.



Den vollständigen Bericht auf Englisch finden Sie unter:

<https://epale.ec.europa.eu/en/resource-centre/content/transnational-analysis-impact-erasmus-adult-education-sector>



JANINA MEYER
TCA-Beauftragte der NA beim BIBB

meyer@bibb.de

European Innovative Teaching Award 2024

Frieden lehren und leben



Das Erasmus+-Projekt PEEC (Peace Education in Early Childhood to prevent Bullying) hat 2024 den European Innovative Teaching Award (EITA) in der Kategorie "berufliche Bildung" erhalten. Die Preisverleihung fand während der Jahrestagung der NA beim BIBB statt und würdigte das Projekt für seinen innovativen Ansatz in der Friedenserziehung.

Der Award wird seit 2021 jährlich von der Europäischen Kommission verliehen und zeichnet herausragende Bildungsinitiativen aus, die mit kreativen Methoden zur Verbesserung der Lehre beitragen. 2024 lag der Schwerpunkt des Preises auf der psychischen Gesundheit und dem Wohlbefinden an Schulen. Das PEEC-Projekt überzeugte die Jury durch seinen umfassenden, praxisnahen Ansatz und die nachhaltige Wirkung der entwickelten Materialien.

Das Hauptziel von PEEC besteht darin, Friedenserziehung bereits in der frühkindlichen Bildung zu verankern, um Mobbing vorzubeugen. Lars Menzel, Leiter der Johanniter-Akademie Mitteldeutschland und Initiator des Projekts, entwickelte gemeinsam mit seiner Kollegin Jana Goldberg und internationalen Partnern Lehrmaterialien, die Erzieherinnen und Erziehern einfache und effektive Möglichkeiten bieten, Kindern die Prinzipien von Frieden und Konfliktbewältigung nahezubringen. Diese Innovation führt nicht nur zu einem besseren Verständnis von Frieden, sondern stärkt auch das Wohlbefinden der Kinder und Fachkräfte gleichermaßen.

Besonders hervorgehoben wurde von der Jury, wie das Projekt systematisch Bedarfsanalysen durchführte, um die Materialien auf die täg-

lichen Herausforderungen von Erzieherinnen und Erziehern abzustimmen. Jana Goldberg, Fachbereichsleiterin für Internationale Bildung und Integration sowie Projektkoordinatorin von PEEC, erklärte: "Unser Ziel war es, praxisorientierte Lehrmittel zu schaffen, die ohne großen Aufwand in den Arbeitsalltag integriert werden können." Das Ergebnis ist eine modulare Materialsammlung, die individuell an Gruppengröße, Zeit und Lernformate angepasst werden kann. Zu den behandelten Themen gehören Toleranz, Inklusion, Mitgefühl und die Prävention von Cybermobbing.

Internationale Zusammenarbeit als Erfolgsschlüssel

Im PEEC-Projekt arbeiteten Partnerorganisationen aus Deutschland, Spanien, Kroatien und Litauen eng zusammen, um ein gemeinsames Verständnis von Friedenserziehung zu entwickeln. Diese Zusammenarbeit ermöglichte nicht nur den Austausch von Best Practices, sondern auch die Entwicklung eines Fortbildungskonzepts, das in verschiedenen Ländern Anwendung findet. In Litauen wurde das Konzept bereits offiziell in die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern integriert. Auch in den anderen teilnehmenden Ländern finden regelmäßig Schulungen statt.

Nachhaltige Wirkung und Perspektiven

Das Konzept von PEEC geht über die reine Materialentwicklung hinaus. Es soll langfristig als Bestandteil der Ausbildung von pädagogischem Fachpersonal etabliert werden. In Deutschland setzt die Johanniter-Akademie auf die Schulung von Multiplikatoren, die das Wissen weitertragen und in die Praxis umsetzen. Goldberg berichtet, dass eine Projektteilnehmerin ganz begeistert von den Materialien war: "Die Kinder haben gefragt, wann sie so etwas wieder machen können." Solche Rückmeldungen zeigen die Wirkung des Projekts und unterstreichen dessen Relevanz. Die Vision



© NA beim BIBB / argum Heller

der Projektverantwortlichen reicht jedoch noch weiter. Sie streben eine feste Verankerung der Friedenserziehung in der Bildungslaufbahn von pädagogischem Personal an. "Frieden zu lehren ist nicht nur eine Aufgabe, sondern eine Verantwortung", fasst Goldberg zusammen. Das PEEC-Projekt und die Auszeichnung mit dem EITA verdeutlichen, wie innovative Bildungsprojekte den Grundstein für eine friedlichere Gesellschaft legen können.



INFO



<https://peec-online.eu/de/ergebnisse/>

Auf unserem YouTube-Kanal finden Sie einen Kurzfilm zum Projekt:



NADJA LINKE

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team „Information und Öffentlichkeitsarbeit“ in der NA beim BIBB

nadja.linke@bibb.de

© NA beim BIBB

Good Practice: Demokratiebildung spielerisch fördern

Interesse am Kartenspiel auch außerhalb der Erwachsenenbildung



© Miteinander in Europa e.V.



Diskussion und Kompromissfindung anregt. Ergänzt wird das Spiel durch ein Begleitheft, das ebenfalls in sechs Sprachen verfügbar ist und Denkpulse, Gesprächsanregungen sowie philosophische Fragestellungen enthält. Diese Handreichung unterstützt Fachkräfte in der Erwachsenenbildung, soziale Einrichtungen und Schulen bei der Integration von Demokratiebildung in ihre Arbeit.

Wesentlicher Bestandteil: gezielte Verbreitung

Da das Spiel nicht nur Wissen vermitteln, sondern vor allem eine aktive Auseinandersetzung mit demokratischen Prinzipien bewirken wollte und will, hatte von Beginn an die Verbreitung einen hohen Stellenwert im Projekt. So waren bereits früh Politikerinnen und Politiker auf kommunaler, nationaler und europäischer Ebene aktiv in den Projektbeirat einbezogen und brachten sich auch in die Verbreitung ein. Zudem boten mehr als zehn Multiplikationsveranstaltungen in den verschiedenen Ländern mit Akteuren aus Politik, Bildung und Gesellschaft Raum für Diskussionen und Rückmeldungen zur Weiterentwicklung des Spiels. Eine wichtige Rolle für die Verbreitung nahm eine Radio-Kampagne ein, bei der regionale bzw. nationale Sender aus den beteiligten Ländern Projektvertreter/-innen interviewten und eine breite Hörerschaft erreichten. Flankiert wurde diese durch eine umfangreiche Nutzung von Social Media; nach Fertigstellung des Spiels wurden beispielsweise wöchentlich Spielkarten als „Karte der Woche“ gepostet.

Große Nachfrage nach dem Kartenspiel

Auch nach Projektende nutzte der deutsche Koordinator Gelegenheiten wie den 75. Geburtstag des Grundgesetzes und präsentierte das Projekt im Rahmen der Demokratiefeier in Lüneburg an einem Infostand. So entfaltet

das Projekt eine nachhaltige Wirkung: Mittlerweile setzen nicht nur Einrichtungen der Erwachsenenbildung, wie Familienbildungsstätten das Kartenspiel ein, sondern auch bei Schulen steigt das Interesse. Und Interessierte sollten sich beeilen, denn die Nachfrage ist groß und das Kartenspiel ist aufgrund der begrenzten Stückzahl möglicherweise bald vergriffen!



PROJEKTINFO

Projekttitel:

Förderung der Demokratieerziehung im Familienalltag

Projektnummer:

2021-1-DE02-KA220-ADU-000026502

Laufzeit:

12/2021 - 11/2023

Beteiligte Länder:

BG, ES, GR, DE, NO

Koordinator:

Miteinander in Europa e.V. (DE)

Kontakt:

bernd.werner@miteinander-in-europa.eu

E+PRP:

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2021-1-DE02-KA220-ADU-000026502>

Good Practice: Steigerung der Kundeninnovation in KMU

Weitreichende Implementierung neu entwickelter Materialien



© Hanse-Parlament e.V.



Bei der Entwicklung von kundenorientierten Lösungen tun sich KMU im Vergleich zu Großunternehmen besonders schwer. Dabei können Kundenfeedbacks und neue Ideen, wenn sie systematisch gesammelt und ausgewertet werden, zu wertvollen Lösungen und Innovationen im Unternehmen führen. Digitalisierung eröffnet nun weitreichende Möglichkeiten, durch Kunden angestoßene Innovationen auch in KMU umfassend zu nutzen.

Vor diesem Hintergrund verfolgte das Kooperationsprojekt IClinSMEs das Ziel, KMU zu befähigen, das Potenzial der von Kunden eingebrachten Innovationen auszuschöpfen sowie Lehrkräfte und Berater/-innen zu qualifizieren, diese Förderaufgaben für KMU professionell zu erbringen. Dazu wurden verschiedene Instrumente entwickelt und den entsprechenden Zielgruppen zusammen mit Implementierungsberatungen zur Verfügung gestellt. Ausgangsbasis war z.T. die Analyse von Best Practices aus bis zu zwölf verschiedenen Ländern. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden aufbereitet und ergänzt.

Eine Toolbox zur Realisierung von Kundeninnovationen sowie zur Nutzung digitaler

Technologien richtete sich an KMU-Förderer und KMU. Speziell für den Transfer an Weiterbildungsträger wurde ein KMU-Training zur Vermittlung von Kompetenzen zur Realisierung von Kundeninnovationen und Nutzung digitaler Technologien entwickelt.

Zwei neu entwickelte Train-the-Trainer-Programme zur Qualifizierung von Lehrkräften sowie Beraterinnen und Beratern der KMU (Curricula und Lehrmaterialien) wurden zu 24 Hochschulen und Universitäten in 13 Ländern transferiert. Zudem wurden Curricula, Lehrmaterialien und Prüfungsordnungen für zwei Trainings- und Coaching-Programme für KMU erprobt. Damit verbunden wurden einschlägige Entwicklungsprojekte in KMU realisiert sowie eine Online-Beratung für KMU entwickelt und durchgeführt.

Verbreitung und Implementierungsberatungen

Ein besonderer Schwerpunkt des Projektes betraf die intensive Durchführung von Verbreitungsaktivitäten und Implementierungsberatungen auf breiter internationaler Basis. Der Lead Partner Hanse-Parlament ist ein Zusammenschluss von 50 Wirtschaftskammern und 24 Hochschulen/Universitäten aus 13 Ländern. Diese Mitglieder waren assoziierte Partner des Projektes, die als Transferempfänger und Implementierungspartner während der gesamten Projektdurchführung mitwirkten. Sie brachten laufend ihre Anregungen, Vorarbeiten, regionalen Bedingungen usw. in die Projektarbeit ein, berieten Zwischenergebnisse und nahmen an Workshops und Konferenzen teil. Die Kammern umfassen jeweils das Gebiet einer Region, sodass über die Wirtschaftskammern 50 Regionen abgedeckt werden. Den Kammern gehören rund 500.000 KMU an, sodass KMU auf sehr breiter Basis erreicht wurden. Die beteiligten

Hochschulen und Universitäten führen Bachelorstudiengänge durch, bilden Fach- und Führungskräfte für KMU aus und widmen sich der Innovationsförderung. Sie wirken auch künftig mit bei der Durchführung der im Projekt entwickelten Weiterbildungsprogramme und der damit verbundenen F&E-Projekte für KMU. Sie führen bedarfsorientiert die beiden Train-the-Trainer-Programme durch, sodass in den Ländern ständig in ausreichendem Umfang gut qualifizierte Trainer/-innen und Berater/-innen bereitgestellt werden.



PROJEKTINFO

Projekttitel:

Digital methods, toolbox and trainings for increasing customer innovation in SMEs

Projektnummer:

2020-1-DE02-KA202-007397

Laufzeit:

2020 - 2023

Beteiligte Länder:

DE, DK, HU, PL

Koordinator:

Hanse-Parlament e.V., Hamburg

Kontakt:

Dr. Jürgen Hogeforster
jhogeforster@hanse-parlament.eu

Website:

www.ci-smes.eu
https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2020-1-DE02-KA202-007397

Neuer Nutzerbeirat Erasmus+

Zusammensetzung, Arbeitsweise und Bedeutung



Der Nutzerbeirat Erasmus+ agiert seit 2018 als wichtiges Bindeglied zwischen der NA beim BIBB und den Projektträgern. Ziel des Gremiums ist es, die Dienstleistungen der NA konstruktiv und kundenorientiert weiterzuentwickeln. Gleichzeitig dient der Beirat als nationaler Resonanzboden für das Erasmus+-Programm, indem er Organisationen aus der Berufs- und Erwachsenenbildung in Deutschland eine unkomplizierte Plattform bietet, um Einschätzungen, Rückmeldungen sowie Kritik und Zukunftswünsche einzubringen.



© Peter Dohmen

Wahlverfahren und Zusammensetzung des neuen Nutzerbeirats

Das Wahlverfahren für die Amtsperiode 2024-2026 wurde im Frühsommer 2024 durchgeführt. Von den insgesamt 41 eingereichten Interessensbekundungen schafften es 23 Kandidatinnen und Kandidaten aus der Berufs- und Erwachsenenbildung auf die Shortlist. Die Wahlbeteiligung war mit 944 von rund 1.400 stimmberechtigten Projektträgern äußerst hoch und verdeutlicht die große Bedeutung dieses Gremiums für die Stakeholder des Programms. Insgesamt wurden elf Plätze im neuen Beirat vergeben, um der Budgetsteigerung in der Leitaktion 1 Erwachsenenbildung Rechnung zu tragen. Die Verteilung der Sitze erfolgte wie folgt:

- Berufsbildung Leitaktion 1: 5 Plätze
- Erwachsenenbildung Leitaktion 1: 2 Plätze
- Berufsbildung Leitaktion 2: 2 Plätze
- Erwachsenenbildung Leitaktion 2: 2 Plätze

Der neu gewählte Nutzerbeirat wurde auf der NA-Jahrestagung im September 2024 in Ludwigsburg offiziell vorgestellt. Die elf Mitglieder repräsentieren ein breites Spektrum von Institutionen, darunter große Berufsschulen, Volkshochschulen sowie kleinere Vereine und Bildungseinrichtungen. Diese Vielfalt stellt sicher, dass die Bedürfnisse der unterschiedlichen Projektträgergruppen angemessen berücksichtigt werden.

Neue Sprecherin und Arbeitsweise des Beirats

Zur Sprecherin des Nutzerbeirats wurde Eva-Lisa Finzi vom Institut für Internationale Kommunikation e.V. in Düsseldorf gewählt. Ihr Stellvertreter ist Andreas Steck von der Humpis-Schule in Ravensburg. Beide bringen umfangreiche Erfahrungen aus ihren jeweiligen Bildungsbereichen mit und stehen dem Gremium nun als zentrale Ansprechpartner zur Verfügung.

Alle Mitglieder des Nutzerbeirats sind mit ihren Kontaktdaten auf der Website der NA beim BIBB veröffentlicht und somit direkt ansprechbar. Der Beirat trifft sich etwa zweimal jährlich, um aktuelle Themen und Anliegen zu erörtern. Jedes Treffen wird protokolliert, und die Ergebnisse werden transparent auf der Homepage der NA bereitgestellt.

Bedeutung des Nutzerbeirats für das Erasmus+-Programm

Der Nutzerbeirat spielt eine entscheidende Rolle, um die Wirkung und Effizienz des Erasmus+-Programms in der Berufs- und Erwachsenenbildung zu stärken. Er bietet Projektträgern nicht nur die Möglichkeit, ihre Anliegen gehört zu wissen, sondern sorgt auch für eine kontinuierliche Verbesserung der Dienstleistungen der NA. Mit seiner Arbeit trägt der Beirat dazu bei, dass Erasmus+ weiterhin ein starkes und zukunftsweisendes Programm für die europäische Bildungszusammenarbeit bleibt.



<https://www.na-bibb.de/ueber-uns/nutzerbeirat>



CLAUDIA LAUBENSTEIN
Ansprechperson zum Nutzerbeirat in der NA beim BIBB

© NA beim BIBB

Infosplitter



Veröffentlichungen

Mit einer langfristig angelegten **Kampagne** wirbt die NA beim BIBB für Auslandsaufenthalte in der Erwachsenenbildung (s. S. 12). So wurden u.a. diverse Materialien erstellt, die kostenlos über die Website bestellt werden können.



Die NA beim BIBB hat ihre Inklusionsstrategie überarbeitet und im September 2024 als PDF veröffentlicht. Auf zwölf Seiten können Sie sich über Ziele und Umsetzungsmaßnahmen informieren.

www.na-bibb.de/publikationen



Das Titelbild der letzten Journalausgabe zeigte eine Person, die eine historische Weltkarte betrachtete. Einige unserer Leserinnen und Leser waren von den abgebildeten Ländergrenzen bzw. -bezeichnungen irritiert. Wir haben ihre Kritik ernst genommen und die historische Weltkarte in einem Nachdruck durch eine aktuelle Karte ersetzt. Zukünftig sind wir bei der Bildauswahl besonders wachsam.



Jahrestagung 2024

Alle zwei Jahre veranstaltet die NA beim BIBB eine große Jahrestagung in Präsenz – zuletzt am 18. und 19. September 2024 in Ludwigsburg. Rund 600 Teilnehmende aus der Berufs- und Erwachsenenbildung nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren und auszutauschen.

Eine Dokumentation mit den Policy Paper zu den Fachforen finden Sie auf unserer Website:

www.na-bibb.de/service/veranstaltungsueckblicke



Ganz Ohr?

Kennen Sie schon unsere Podcast-Reihe „Talking Erasmus+“? Die zwei jüngsten Folgen beschäftigen sich mit dem Mehrwert von Erasmus+ in der Erwachsenenbildung (Wenn Austausch Türen öffnet) und dem Engagement der EuroApprentices.

www.na-bibb.de/presse/podcasts



NA jetzt bei LinkedIn

Seit Sommer 2024 hat die NA beim BIBB ihre Aktivitäten auf X ruhen lassen und zu ihrem Account auf LinkedIn verlagert. Unseren Account auf X haben wir aufgrund der fehlenden Vereinbarkeit der aktuellen Ausrichtung der Plattform mit unseren Grundwerten abgeschaltet. Als NA setzen wir uns ein für eine faktenbasierte Kommunikation und gegen antidemokratische Kräfte, wogegen unserer Meinung nach die Veränderungen auf X sprechen.

www.linkedin.com/company/nationale-agentur-bildung-für-europa



Film über das europäische EuroApprentices-Netzwerk:

Mehr als 300 junge Leute aus 11 Ländern engagieren sich ehrenamtlich, um Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung bekannter zu machen. Mehr über die Motivation und Arbeit der EuroApprentices erfahren Sie in einem Film:



<https://youtu.be/mNDvLjEQjBY>

Neu auf Auslandsberatung-Ausbildung

Ab sofort sind Flyer und Broschüren der verschiedenen Förderprogramme für Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung auf unserer Website zur Auslandsberatung verfügbar.



www.auslandsberatung-ausbildung.de/unser-service/publikationen

Zukunftsorientiert weiterbilden

Wie man die sozial-ökologische Transformation der beruflichen Zukunft gestalten kann, war Thema der Fachtagung am 4. Februar 2025 im BIBB, an der die Europäische Agenda für Erwachsenenbildung als Mitveranstalterin beteiligt war. U.a. haben zwei von Erasmus+ geförderte Projekte dort gezeigt, wie man Weiterbildungsangebote für kleine und mittlere Unternehmen auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft erfolgreich umsetzt.



© Nikolaus Hausser / BIBB



www.agenda-erwachsenenbildung.de/veranstaltungen/veranstaltungsdocumentation



Nationale Themenschwerpunkte

EPALE Deutschland hat für 2025 folgende Quartalsthemen festgelegt:

1. Quartal: Erwachsenenbildung im Justizvollzug
2. Quartal: Twin Transition in der Erwachsenenbildung
3. Quartal: Identität und Werte in der Erwachsenenbildung
4. Quartal: Qualität in der Lehre

Zusätzlich zu Beiträgen aus der Community erwarten Sie Themenwochen sowie EPALE-Akademien. Freuen Sie sich auf interessante Impulse, neue Perspektiven und die Möglichkeit, sich mit der Community auszutauschen.



<https://epale.ec.europa.eu/de/Blog/Fokusthemen-2025>



© Ground Picture - Shutterstock



Neue Europass-Unterrichtsmaterialien

Das Europass-Portal bietet viele Funktionen für die Bewerbung. Wie die Tools der EU-Plattform in der Berufsorientierung und für das Bewerbungstraining im fächerübergreifenden Unterricht ab Klasse 8 eingesetzt werden können, zeigen die neuen Unterrichtsmaterialien, die das Nationale Europass Center entwickelt hat. Sie bestehen aus interaktiven Übungen und Arbeitsblättern für Schülerinnen und Schüler sowie aus einer Handreichung für Lehrkräfte.

www.europass-info.de/bildungseinrichtungen/europass-im-unterricht/unterrichtsmaterialien



Studie zu Auslandserfahrung im Studium

Eine vom Institut der Deutschen Wirtschaft im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes durchgeführte Studie zeigt die Relevanz von internationaler Erfahrung für Unternehmen. Zu den gefragten Kompetenzen, die Studierende während eines Auslandsaufenthaltes weiterentwickelt haben, gehören Eigeninitiative, Problemlösefähigkeit und Offenheit für Neues.

https://eu.daad.de/medien/eu.daad.de.2016/dokumente/service/medien-und-publikationen/studien-und-auswertungen/unternehmensbefragung_2024_25_daad_iw.pdf



Nationale Agentur
Bildung für Europa beim
Bundesinstitut für Berufsbildung

Friedrich-Ebert-Allee 114-116
53113 Bonn
Tel.: 0228 107-1608

LinkedIn: [www.linkedin.com/
company/nationale-agentur-
bildung-fur-europa](https://www.linkedin.com/company/nationale-agentur-bildung-fur-europa)



www.na-bibb.de

Aktuelle Ausschreibungstermine

Programm	Antragsfrist	Wo muss der Antrag eingereicht werden?	Weitere Informationen
Erasmus+ Leitaktion 1 Mobilität von Einzelpersonen > im Bereich Erwachsenenbildung > im Bereich Jugend	01.10.2025, 12:00 Uhr 01.10.2025, 12:00 Uhr	NA beim BIBB NA Jugend	NA beim BIBB NA Jugend
Erasmus-Akkreditierungen > in den Bereichen berufliche Bildung, Schulbildung, Erwachsenenbildung und Jugend	01.10.2025 12:00 Uhr	jeweilige NA	jeweilige NA
Virtueller Erasmus+-Austausch > im Bereich Hochschule und Jugend	29.04.2025 17:00 Uhr	EACEA	EACEA
AusbildungWeltweit > Aufenthalte von Februar 2026 bis Januar 2027	07.10.2025 13:00 Uhr	AusbildungWeltweit	AusbildungWeltweit

Wichtige Internet-Adressen:

Gemeinsame Website der Nationalen Agenturen in Deutschland:
www.erasmusplus.de

EU-Kommission, Allgemeine und berufliche Bildung:
<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/de>

EACEA: www.eacea.ec.europa.eu/index_de

Die Angaben basieren auf dem aktuellen Informationsstand
(14.02.2025). Alle Angaben ohne Gewähr. Weitere Antragsfristen
finden Sie im Aufruf EAC/A08/2024.

GEFÖRDERT VOM



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung